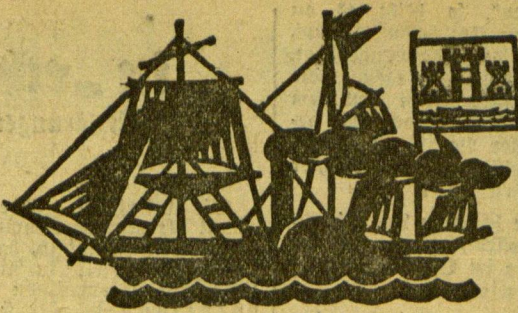


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: für Abnehmer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae...
In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark.



Anzeigen treten für den Raum der am-Svalteile im Memelgebiet und in...
Litauen 20 Cent, in Deutschland 30 Pfennig; in Litauen 20 Pfennig...
Anzeigenannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 23

Memel, Dienstag, den 28. Januar 1930

82. Jahrgang

Deutsches Ostland in Not

Die Landeshauptleute der sechs östlichen deutschen Provinzen überreichen Hindenburg und den maßgebenden Stellen des Reichs und Preußens eine Denkschrift

Nachdrückliche Hilfe auf wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem und politischem Gebiet notwendig

Berlin, 27. Januar.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg ist in diesen Tagen durch eine besondere Kommission, die aus den Herren Dr. Caspari, Landeshauptmann der Provinz Grenzmark, Posen-Westpreußen, v. Winterfeldt-Mentke, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, v. Thaeer, Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien, Dr. Müller und Werner bestand, eine Denkschrift über die Not des deutschen Ostens überreicht worden.

Die Denkschrift, die auf knappem Raum eine Fülle von Material über den Niedergang der sechs östlichsten Provinzen Deutschlands bietet, fordert, daß dem deutschen Osten in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und politischer Hinsicht nachdrückliche Hilfe zuteil wird.

Der Wahnsinn von Versailles

Als Ursache für den katastrophalen Niedergang im deutschen Osten muß, wie es auch die Denkschrift tut, der sogenannte Friedensvertrag von Versailles bezeichnet werden, den blindwütiger Haß und geradezu ungläubliche Borniertheit damals diktiert haben.

Reden wird zur Pflicht

Die Denkschrift ist ausgearbeitet und maßgebenden Stellen des Reiches und Preußens überreicht worden, nachdem die Reichsregierung und auch die preussische Regierung den Entschluß gefaßt haben, durch eine großzügige Hilfsaktion den um seine Existenz hart kämpfenden deutschen Osten zu unterstützen.

Staat und Wirtschaft fallen, daß sie es aber trotzdem nicht mit ihrer Amtspflicht und ihrem Gewissen verantworten zu können glauben, wenn sie länger über die Not des deutschen Ostens schweigen.

Mit Dank sei der Maßnahmen von Reich und Staat gedacht, die bisher für den deutschen Osten erfolgt sind. Die bisher geleistete Hilfe sei aber lange nicht ausreichend und am Kern der Dinge vielfach vorbeigegangen.

Die Verlustliste

Es wird dann zunächst auf die gewaltigen Verluste an Menschen, an Land und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit hingewiesen, die Versailles dem deutschen Osten zugefügt hat.

Finanzminister Moldenhauer über Haag

„Gesunde Finanzen“ lautet die Parole

„Ich glaube, das deutsche Volk hat Verständnis dafür“

* Berlin, 27. Januar.

In einer gestrigen Sitzung der Deutschen Volkspartei ergriff Reichsminister Dr. Moldenhauer das Wort zu einer Rede, in der er zunächst auf die Haager Verhandlungen Bezug nahm.

Ich habe in diesen Tagen die Notwendigkeit erkannt,

Frankreich „erhofft“ Provisorien und Kompromisse

Lardieu und Briand werden das kommende Wochenende in Paris verbringen

* London, 27. Januar.

Mit der Seeabrüstungs-Konferenz beschäftigt, sich am Schluß der ersten Verhandlungswoche die französischen Blätter sehr eingehend. Sie sind allgemein der Ansicht, daß eine Grundlage für die eigentlichen Verhandlungen noch nicht gefunden sei.

Wie das halbamtliche französische Nachrichtenbüro mitteilt, soll der französische Ministerpräsident Lardieu beabsichtigen, am nächsten Sonnabend London zu verlassen, um sich auf eine Woche nach Paris zu begeben.

In Pariser politischen Kreisen rechnet man damit, daß auch Briand am kommenden Sonnabend London auf eine Woche verlassen wird, um an den

abtretungen auf Grund der Diktate von Versailles und Genf haben die preussischen Ostprovinzen eingebüßt an Menschen 4 375 000 = 26 v. H. des Bestandes, an Gesamtfläche 5 100 000 Hektar = 25 v. H. des Gesamtbestandes.

Die Provinz Posen und Westpreußen sind von der Landkarte so gut wie verschwunden. Damit sind zugleich schwere Einbrüche in die Wirtschaftskapazität der Ostprovinzen verbunden gewesen.

Mit diesen riesenhaften Verlusten an Gebiet, Bevölkerung und Volkswürmögen wird ebenso sehr die staatspolitischen wie die wirtschaftspolitische Machtstellung im Osten getroffen.

daß eine selbständige Politik nur möglich ist, wenn man gesunde Finanzen hat

Reichsfinanzministerium und Reichsbank sind auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen. Auf keinen Fall darf die finanzielle Unabhängigkeit der Reichsbank erschüttert werden.

Ich habe die absolute Zuversicht, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden. Es liegt bei uns, ob es wieder aufwärts geht.

Moldenhauer erklärte abschließend, daß die Summen, die das Reich ultimo Januar und ultimo Februar benötigt, gesichert seien.

Chaw und die Londoner Konferenz

* London, 27. Januar.

Charakteristisch für das geringe Vertrauen, das die Arbeiten der Flottenkonferenz in unpolitischen Kreisen erwecken, sind einige kleine Szenen, über die der „Daily Mail“ berichtet.

Die englischen Zeitungen legen in ihren Wochenend-Ausgaben ebenfalls besonderes Gewicht auf die menschliche Seite der Konferenz, etwa auf die Wochenendreise Macdonalds nach Chequers oder darauf, daß Stimmon den Sonntag mit Golfspielen verbringen wird.

grenzen hat der ostdeutschen Wirtschaft so schwere Schläge versetzt, daß ihr auf Jahrzehnte hinaus jede Möglichkeit zu einer gesunden Fortentwicklung aus eigener Kraft genommen ist.

1700 Kilometer polnische Grenze

Das zeigt sich zunächst in grenzpolitischer Hinsicht. Allein die Grenzen gegen Polen betragen heute insgesamt rund 1700 Kilometer.

68 Eisenbahnlinien, 144 Ausfallstraßen und 722 sonstige Landstraßen sind einfach durchschnitten worden.

Diese Verluste und Schäden bilden den einen Teil des dem deutschen Osten überhaupt erwachsenen Schadens. Sie sind vergleichbar dem abgetrennten Gliede eines lebenden Körpers und der blutenden Schnittwunde dieses Körpers.

Berschuldung, Kindersterblichkeit...

Besonders betroffen ist durch die folgenreichere Entwicklung, die der deutsche Osten nach Versailles genommen hat, die Landwirtschaft. Die Denkschrift bringt eine Fülle von Zahlen, die geradezu erschütternd wirken.

An einigen zahlenmäßigen Beispielen weist die Denkschrift nach, welche ungeheure Verluste im Güterverkehr die einzelnen Provinzen im Vergleich zur Vorkriegszeit erlitten haben.

Herde 1913: 17 480 Stück, 1926: 1965 Stück. Kühe 1913: 69 456 Stück, 1926: 3552 Stück. Schweine 1913: 80 358 Stück, 1926: 1116 Stück.

In ähnlichem Verhältnis stehen die Verluste im seewärtigen Waren- und Schiffsverkehr über Stettin, Danzig und Königsberg.

Die „Kinderwiege des deutschen Reiches“

Die Bedeutung der Ostprovinzen für das Reich basiert vor allem auf der landwirtschaftlichen Produktion, die für die Ernährungswirtschaft des Reiches ein erhebliches Maß an Lebensmitteln als seiner Einwohnerzahl und ihrem Gebietsum-

fang entspricht, liefern. Hinsichtlich der gewerblichen Produktion zeigen allein die beiden schlesischen Provinzen einen besonders hohen Anteil an der industriellen Erzeugung des Reiches. Ober-schlesien besitzt an Bodenschätzen ungeheure Werte. So hat also die deutsche Volkswirtschaft außerordentliche starke Kräftezentren im Osten, deren Verfall von ungeahnten Folgen begleitet sein würde. Die volle Bedeutung der Wirtschaftskraft der Ostmark tritt am klarsten in Erscheinung, wenn man sich vor Augen hält, daß beinahe ein Viertel des gesamten in Preußen festgestellten Rohvermögens auf die sechs Ostprovinzen entfällt. Beim Land- und forstwirtschaftlichen Vermögen steigt der Anteil sogar bis auf 41 Prozent, auch ein Beweis dafür, daß die Stärke der landwirtschaftlichen Produktion im Osten zu suchen ist.

Die Ostmark schließt in ihren Hauptteilen in einer Betrachtung über die Bevölkerungspolitische Bedeutung der Ostprovinzen, einem Hinweis auf die Gefahr slawischer Uebersiedlung.

Der Osten muß immer noch als die „Kinderwiege des deutschen Reiches“ angesehen werden.

Nur die deutschen Ostprovinzen haben noch einen Geburtenüberschuß aufzuweisen, aus dem der deutsche Westen seine Arbeitskräfte bezieht. Daher ist das Schicksal der Ostmark auch das Schicksal der Nation.

In letzter Stunde . . .

Zum Schluß werden in der Denkschrift die Forderungen aufgestellt, die zur Bekämpfung und Beilegung der äußersten Not notwendig sind.

Das neue Rundschreiben des Kultusministeriums betreffend die Minderheiten- und Privatschulen

Die alte Tendenz

h. Kannas, 26. Januar. Noch im vorigen Jahre hatte das Kultusministerium, wie erinnerlich, ein Rundschreiben erlassen, das durchgreifende Veränderungen zu Ungunsten der Minderheiten- und Privatschulen vorsah. Auf die heftigen Proteste seitens dieser Schulen wurde dieses Rundschreiben dann zur nochmaligen Durchsicht vom Bildungsministerium zurückgezogen. Nunmehr wird ein neues Rundschreiben an die Leitungen der Privatschulen versandt, welches zwar etwas abgeändert und in seiner Fassung abgeschwächt ist, in den entscheidenden Punkten aber die alte Tendenz beibehält. Es wird unter anderem verlangt, daß alle für den inneren Betrieb der Schule erforderlichen Bücher nur in litauischer Sprache geführt werden müssen, eine Forderung, die den in der Konstitution festgelegten Rechten der Minderheiten widerspricht. Auch wird nach wie vor verlangt, daß die Schüler privater Schulen mehr Prüfungen ablegen müssen als Schüler staatlicher Schulen. Dies ist wiederum ein Verstoß gegen das Schulgesetz, das in dieser Hinsicht einen Unterschied zwischen staatlichen und privaten Schulen nicht kennt. Das neue Rundschreiben enthält ferner die Bestimmung, daß die Zeugnisse von Privatschulen, soweit sie nicht auf Grund von Prüfungen ausgestellt werden, an denen ein Vertreter des Bildungsministeriums teilnimmt, außer der ausdrücklichen Bezeichnung der Schule als einer Privatschule noch den besonderen Vermerk „dieses Zeugnis gibt nicht die gleichen Rechte wie das einer staatlichen Schule“ enthalten müssen.

Augenscheinlich wird das Rundschreiben von der Absicht diktiert, eine Umwandlung der Schüler aus den Minderheitenschulen in die staatlichen herbeizuführen. Eine völlige Abschließung der Minderheitenschulen oder deren Umwandlung in staatliche, wie dies bereits bei einigen katholischen Privatschulen der Fall gewesen ist, hält man scheinbar nicht für durchführbar. Weitzigens ist bei diesem Rundschreiben noch die Feststellung interessant, daß, obwohl dasselbe erst am 11. Januar vom Minister unterzeichnet, vom 14. Januar datiert ist und erst jetzt zur Versendung gelangt, bereits mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1930 Geltung hat. Wie wohl ganz richtig angenommen werden kann und wie teilweise schon feststeht, wird auch dieses Rundschreiben heftige Proteste seitens der betroffenen Kreise zur Folge haben.

Die aktive Handelsbilanz

Wir berichteten dieser Tage, daß nach den amtlichen statistischen Angaben der Export aus Litauen im Jahre 1929 229,3 und der Import nach Litauen 206,4 Millionen Lit betragen hat, so daß die Außenhandelsbilanz Litauens 1929 mit 22,9 Millionen Lit aktiv war.

Der halbamtliche „Lietuvos Aidaz“ macht nun nähere Ausführungen darüber, wie sich die Ausfuhr, deren erheblicher Steigerung die aktive Bilanz zu verdanken ist, zusammensetzt. Die Ausfuhr setzt sich zu mehr als 80 Prozent aus der von Holz, Vieh, Fleisch, Feinwollen und Milchprodukten zusammen. An erster Stelle steht mit 99 Millionen Lit die Ausfuhr von bearbeitetem und unbearbeitetem Holz und von Holzprodukten. Es wurden 1929 ausgerechnet unbearbeitete und bearbeitete Säbholz für 45 Millionen Lit, Furnierholz für 16 und Zellulose für 38 Millionen Lit. An zweiter Stelle kommt in diesem Jahre die Ausfuhr von Vieh, die mit 78 Millionen Lit zu Buch steht. Sie ist mit 27 Millionen Lit höher als die bisher stärkste Ausfuhr im Jahre 1926. An dritter Stelle steht die Ausfuhr von Flach mit 32 und Feinwolle mit 24 Millionen Lit. 1927 betrug die Ausfuhr dieser beiden Produkte 85 Millionen Lit; sie ist im Berichtsjahr also bedeutend geringer gewesen als 1927. An vierter Stelle kommt mit 38 Millionen Lit der Export von Milchprodukten, der 1926 16 Millionen, 1927 20 Millionen und 1928 26 Millionen Lit betrug. Allein Butter wurde im Berichtsjahr für 31,4 Millionen Lit ausgeführt. Erheblich ist auch die Ausfuhr von Eisen mit 13 Millionen Lit und die von Fellen und Häuten mit 15 Millionen Lit. Der „Lietuvos Aidaz“ macht

„Die preussischen Ostprovinzen“, so heißt es an dieser Stelle, sind in diesem Entscheidungskampf, den ihnen das Versailler Diktat auferzwungen hat, mit gebrochenen Kräften hineingegangen. Sie führen ihn dennoch mit tiefstem Ernst und dem unerschütterlichen Willen zur Selbstbehauptung, getragen von der Einigkeit aller Bevölkerungskreise in Stadt und Land. Wir wissen alle, daß es hier um Sein oder Nichtsein geht.

Wir wissen auch, daß die schwerste Not mit einem Schlage enden würde, wenn das Unrecht der Grenzziehung im Osten wieder gutgemacht wird.

Wir hoffen zuversichtlich, daß das Vaterland den Ostpreußen in ihrem Kampf zur Seite stehen wird. Die zur Katastrophe treibende Not der Ostmark fordert eine zielbewusste, einheitliche Staatspflege, damit alles deutsche Kulturland seine geschichtliche Aufgabe im Dienste Deutschlands und Europas weiter zu erfüllen in der Lage ist.

Der Anhang „Forderungen“ umfaßt vierzehn Punkte. In ihnen wird u. a. die Schaffung neuer Kunststraßen und Verbindungswege sowie Erweiterung des Eisenbahnnetzes, Ausbau der öffentlichen Wasserstraßen, Maßnahmen zur Arbeiterbeschäftigung der Ostmark, höhere Zuweisung von Mitteln für die Wirtschaftsbesserung, Vertiefung der Bauern- und Landarbeiterfiedlung, starke Kulturpolitik gefordert.

Die Denkschrift schließt: „In letzter Stunde erheben die Ostprovinzen den Ruf nach Hilfe! Die Gefahr für den deutschen Osten ist groß und nicht mehr aufzuhalten, wenn jetzt nicht schnell und gründlich geholfen wird!“

dann längere Ausführungen über die Notwendigkeit, die Viehzucht und damit die Milchwirtschaft auszubauen und zu verbessern, um so die Ausfuhr noch mehr als bisher zu steigern.

Befriedungen, nichts als Befriedigungen

Wie der Bauernbund arbeitet

ss. Kannas, 27. Januar. (Priv.-Tel.)

In dem großen Bauernbund-Prozess in Potsdam wurden die Beamten der staatlichen Versicherungsgesellschaft als Zeugen vernommen. Die Beamten erklärten, daß sie sich gleich nach dem Brand nach Potsdam begeben haben, um dort an Ort und Stelle die Ursache des Brandes und den Wert des durch den Brand entstandenen Schadens festzustellen. Die Bauernbündler wollten die Zeugen davon überzeugen, daß „die Juden“ den Brand angezettelt hätten. Als die Zeugen den Wert der in den Lagerräumen sich befindenden Waren nach den Büchern feststellen wollten, haben die Bauernbündler und hauptsächlich der Angeklagte Matzschulis versucht, sie zu beschämen. So habe Matzschulis dem Beamten Janowski einen Scheck über 10.000 Lit in die Hand gedrückt. Diesen Scheck habe der Beamte aber dem Angeklagten Prälät Labanuskas zugewandt, um den Präläten über die Gewinnung dieser Bauernbündler zu unterrichten. Prälät Labanuskas habe aber an die Verwaltung der Versicherungsgesellschaft eine Beschwerde gegen die Beamten eingereicht, da die Beamten angeblich die Untersuchung in die Länge ziehen und die Zahl des Bauernbundes deshalb die Versicherungssumme nicht erhalten könne. Matzschulis habe versucht, die Sachverständigen Oskar Trei und Samet zu beschämen. So habe er Trei die Gefälligkeitswechsel seines Bruders in Höhe von 37.000 Lit zurückgeben wollen, unter der Bedingung aber, daß der Sachverständige für den Bauernbund günstige Angaben über den Bestand der Lagerräume vor dem Brand machen solle. Der Zeuge Trei erklärte, daß sein Bruder schon früher Gefälligkeitswechsel in Höhe von 10.000 Lit einlösen mußte. Sowohl Trei als der andere Sachverständige hätten Matzschulis damals einfach herausgeworfen. Nach den Angaben der Sachverständigen sei in den Lagerräumen höchstens der dritte Teil der von dem Bauernbund angegebenen Waren vorhanden gewesen. Dem Sachverständigen Samet sei für ein günstiges Gutachten eine Belohnung in Höhe von 5000 Lit vorgeschlagen worden. In Anwesenheit einiger Zeugen wurden ihm zunächst 1500 Lit überreicht, worauf im Polizeirevier ein Protokoll aufgesetzt wurde.

Ergebnisse der 21. Bezirkstagung des Bezirks Ostpreußen

Ostpreussenliga aufgehoben!

Ostpreußen in drei Spielabteilungen eingeteilt — Um die Meisterschaft spielen vier Mannschaften (Abteilungsliga) — Der Abtrennung Pommerns zugestimmt

Am vergangenen Sonntag fand in Königsberg die Sitzung des 21. Bezirkstages des Bezirks Ostpreußen statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden folgten die Berichte über die Jahresarbeit des Vorstandes und der Ausschüsse, denen zu entnehmen waren, daß die Mitgliederzahl

bei einem Bestande von 17.082 Sportlern trotz der Abtrennung von Elbing einen Zuwachs von rund 1000 Mitgliedern zu verzeichnen hat.

Interessant war die Feststellung in dem Bericht des Jugend-Ausschusses, daß die Jugend der Provinzvereine in der Reichweite die Königsberger Vereine bereits überflügelt hat.

Zu der Abtrennung Pommerns vom Baltischen Verband wurde ohne Debatte einstimmig folgende Erklärung angenommen: Der 21. Ostpreussische Bezirkstag nimmt Kenntnis von dem Beschluß des Brandenburgischen Verbandstages, den Kreis Stettin aufzunehmen, und erklärt, daß das Ausschneiden Stettins nach wie vor die Zustimmung Ostpreußens findet. Der Bezirk Ostpreußen wünscht, daß dem Verbande im Westen die Grenze gegeben wird, die vor dem Anschluß Stettins im Jahre 1918 bestand.

Sodann beschloß die Tagung mit dem sehr wichtigen ersten Punkt der Tagesordnung: Ostpreussenliga. Zu diesem Punkte lagen

Wenn eine Bank in „echten“ Murillos „macht“ . . .

Erklärungen zum Zusammenbruch der „Bank für deutsche Beamte“

* Berlin, 27. Januar.

Die Untersuchung über den Zusammenbruch der „Bank für deutsche Beamte“, die, wie berichtet, vor kurzer Zeit erfolgt ist, hat aus bestimmten Gründen geraume Zeit in Anspruch genommen. Die Untersuchungskommission hat einen Wirrwarr vorgefunden, der sich nicht von heute auf morgen klären ließ. Alle Beteiligten hatten anscheinend das größte Interesse, die Geschäfte der Bank soviel als möglich zu verschleiern. Erst in den letzten Tagen konnten Feststellungen von entscheidender Wichtigkeit gemacht werden. Der Erfolg war, daß vier der verantwortlichen Personen in Haft genommen wurden.

Völlig klargelegt sind jetzt die sogenannten Bildergeschäfte. Die ersten Geschäfte dieser Art wurden am 27. Januar 1926 gemacht. In diesem Tage lombardierte und besah der Kaufmann Walter Treumann aus der Nürnberger Straße bei der Bank drei Bilder und bekam dafür 35.000 Mark.

Das eine der drei Bilder sollte ein gerastriertes Bild „del Sarto“, die beiden anderen sollten „Murillos“ sein.

Die Bilder wurden bei dem damals noch bestehenden Pfandhaus Bitterlich in der Friedrichstraße 44 devoniert. Die Bank zahlte an Treumann 30.000 Mark aus und requierte sich selbst ein Dammo von 5000 Mark an. Der Kaufmann Ernst Keller, der Geschäftsführer der Pfandleihe, bekam 1500 Mark ausbezahlt, so daß Treumann zum Schluß 28.500 Mark hat in der Hand hatte. Als Lombardanten wurden 4 Prozent monatlich angelegt. Wenn er also die Bilder nach einem Monat, wie ursprünglich ausgemacht war, wieder eingelöst hätte, so hätte er 30.400 Mark zahlen müssen.

Auf die ausbezahlten 28.500 Mark wären also alles in allem 1900 Mark Unkosten gekommen, d. h. mehr als 25 Prozent des Barbetrages.

Wenn die Ueberlegung, daß es heute selbst für den besten Kaufmann unmöglich ist, auf ehrliche Art und Weise solche Unkosten aufzubringen, hätte die Bankleitung ruhig werden lassen müssen. Der Verdacht ist daher nur zu begründet, daß die verantwortlichen Bankdirektoren bei diesem „Geschäft“ eigennützige Zwecke verfolgten.

Jetzt hat man festgestellt, daß Treumann damals für den angeblichen „del Sarto“ 3500 Mark bezahlt hat; die beiden angeblichen Murillos kosteten ihn zusammen 1500 Mark. Nach Abschluß des Geschäftes erag sich für ihn ein Ueberfluß von 23.500 Mark. Als Vermittler und Verkäufer der drei lombardierten Bilder ist jetzt ein Professor und Kunstmaler aus Berlin-Grunowfeld festgestellt. Auch er war an dem Ueberverkauf der Bilder stark interessiert. Auf Grund einer Vorlage, die Treumann sich beschafft hatte, diktierte dieser dem Professor eine günstige Expertise über den „del Sarto“, dessen Wert auf 1 bis 2 Millionen „geschätzt“ wurde. So glaubte die Bank, auf alle Fälle Millionenwerte hinter sich zu haben. Treumann, durch den Erfolg ermuntert, wartete den Ablauf eines Monats nicht ab. Schon nach 14 Tagen, als er noch nicht einen

Pfennig zurückgezahlt hatte, erschien er in der Bank mit 19 „Gemälden“, die er, was er aber nicht sagte, für wenige tausend Mark gekauft hatte. Für die 23 Bilder, die 19 neuen und die drei früheren, wurde ein neuer Lombard in Höhe von 122.000 Mark gewährt. Für dieses Geschäft mußte, wie Treumann jetzt behauptet, ein gewisser Egon von Buchwald seinen Namen hergeben.

Die Bank hätte nach seiner Meinung einen abtügen Namen haben sollen.

Buchwald erklärte sich auch halb einverstanden. Er hieß früher Kamradt, war aber adoptiert worden. Vorher war er in Spielereffären und eine Platinfälschung verwickelt. Buchwald gab seinen Namen natürlich nicht umsonst, er bekam von Treumann für die „Gefälligkeits“ ein Honorar von 4500 Mark. Der Einbild, den er in die Geschäfte der Bank gewonnen hatte, liehen ihn eine neue Geldquelle wittern. Für die 4500 Mark kaufte auch er Bilder und lombardierte sie.

Am Juni 1926 hatte die Bank bereits eine halbe Million ungedeckte Lombardgelder in ihren Konten.

Alles ist nun so unverwundlich, als die Bankleitung schon im März 1926 einen bösen Reinfall erlebt hatte, der sie hätte gemötter machen sollen. Eine angebliche Gräfin Schwarzenberg, gegen die später Haftbefehl wegen Betruges erlassen wurde, hatte mit der Bank Geschäfte mit einem „Gonardo da Vinci“ gemacht, dessen Expertisen sich in der Folgezeit als gefälscht herausstellten. Auch hier schien ein Millioneneobjekt zu winken.

Einer der Direktoren fuhr Anfang dieses Jahres mit der Gräfin und dem Bilde nach Amerika in der Meinung, daß man das Bild für eine Million und mehr mit Leichtigkeit absetzen könne.

Anfang März kam der Direktor ohne Gräfin, ohne Bild und, was schlimmer war, ohne Geld wieder. Wo der „Gonardo da Vinci“ geblieben ist, weiß man bis heute nicht. Die Gräfin soll tot sein. Denkwürdig bleibt fest, wie viele Hunderttausende dieses Unternehmens die Bank gefordert hat.

Ein neuer Schlag traf die Bank im Sommer 1926. Herr v. Buchwald, dessen Bilderfälschung unter der Bezeichnung „Galerie v. Buchwald“ geführt wurde, stellte furchterhand die Zinszahlungen ein. Die Bankleitung geriet in die größte Verlegenheit und mußte sich schließlich erklären, daß sie später auf die ihr angebotenen Millionenprojekte einging. Nur zwei davon seien erwähnt.

Es erschien ein angeblicher Prinz von Bourbon, der sich eine große Villa bauen wollte und zu ihrer Ausstattung auch eine Bildergalerie benötigte.

Das Ein und Her der Beschäftigungen und Verantragungen kostete ansehnliche Summen. Der Prinz reiste endlich ab, ohne Bilder gekauft zu haben und hatte sogar die Bezahlung seiner Avaleurenung vergessen. Alle aufgewandten Speyer waren sonders perdu bezahlt. Einen ähnlichen Ausgang nahm das Geschäft mit dem oben erwähnten Beschäftigten über 22 Millionen, die für die Bilder gegeben worden waren.

Mit der „Monte Cervantes“ in die Tiefe

Wie Kapitän Dreher den Seemannsloos suchte und fand

* Hamburg, 27. Januar.

Die Meldung, daß mit der „Monte Cervantes“ der Kapitän des Schiffes, Dreher, mit untergegangen ist, hat leider seine Bestätigung gefunden. Aus den Einzelheiten, die über diesen tragischen Vorgang berichtet, geht einwandfrei hervor, daß Kapitän Dreher nicht das Opfer eines Unfalls geworden ist, sondern daß er den Seemannsloos gesucht hat. Bis zum letzten Augenblick hat er in jeder Weise vorbildlich seine Pflicht. Als sich das Schiff, das, wie bekannt, auf seiner Felsenriff aufgelaufen war, plötzlich zur Seite neigte und der Untergang nur noch eine Frage von Minuten war, verließ er auf der Kommandobrücke und erzielte von dort aus seine Befehle zur Rettung der noch an Bord befindlichen Mannschaften und Offiziere. Einige Offiziere erstickten die Kommando-

brücke und versuchten ihren Kapitän dazu zu bewegen, sich auch in Sicherheit zu bringen. Dreher lehnte es jedoch ab, sein Schiff zu verlassen. Als die Offiziere die Bitte, mit ihnen zu kommen, wiederholten, befahl Kapitän Dreher ihnen, sofort in die Boote zu gehen. Kann waren auch die Rettungsboote aus der Gefahrenzone, als das Schiff versank. Der Kapitän winkte seinen Leuten mit seiner Rechten einen letzten Gruß zu, bevor ihn die Wellen verschlangen. Man will beobachtet haben, wie Kapitän Dreher seinen Arm zum Kopf führte und die Hand an die Stirn geleitet hat, so daß man annehmen kann, daß er sich im letzten Moment erschossen hat. Einem der Offiziere hat Dreher ein Schreiben an seine Frau übergeben.

Kapitän Dreher, der auf solch tragische Weise ums Leben gekommen ist, besaß als Seemann einen ausgezeichneten Ruf. Er besah sich bereits 30 Jahre im Dienst der Hamburger Seemanns-Linie und fuhr die „Monte Cervantes“ ungefähr zwei Jahre. Was mag Kapitän Dreher veranlaßt haben, den Tod in den Wellen zu suchen? Vielleicht hat er über seinen Einfluß in seinem Schreiben, das er seiner Frau hinterlassen hat, berichtet. Man darf vorläufig zwei Gründe annehmen: Kapitän Dreher hing wie jeder echte Seemann so sehr mit seinem ganzen Herzen an seinem Schicksal und seinen Schiff, daß er es auch im Untergang nicht verlassen wollte, um andern weg zu gehen und die Vorstellung gepeinig haben, daß die „Monte Cervantes“ unter seiner Führung in kurzer Zeit bereits die zweite schwere Katastrophe erlitten hätte. Mit Kapitän Dreher hat die deutsche Handelsmarine einen ihrer besten Führer, Deutschland einen Seemann „von altem Schrot und Korn“ verloren.

Das Flugzeug Cielsons zertrümmert aufgefunden

* Seattle, 27. Januar. Die hiesige militärische Funktion hat eine Meldung erhalten, der zufolge das Flugzeug des seit dem 9. November 1929 vermißten bekannten Nordpolflegers Cielson zertrümmert aufgefunden worden ist. Von den Insassen fehlt jede Spur. Cielson war in Alaska aufgestiegen, um ein amerikanisches Schiff, das an der nordöstlichen Küste im Eise festsaß, mit Proviant zu versorgen.

Zwei französische Ueberseedampfer konnten Sonntag in Le Havre nicht auslaufen, weil die Befragungen, die bessere Verpflegung und Entlohnung verlangten, in den Streik getreten sind.

In Matawan (New-Jersey) drangen am Sonntagabend fünf bewaffnete Männer in ein Bankgebäude, raubten 20000 Dollar und entkamen mit einem Auto.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht ohne Gewähr)

	23.1.30	15.1.30
Festverzinsliche Werte		
Deutsche Ablösungsschuld einschl. Auslosungsrechte Nr. 1-90 000	51,30	51,25
Deutsche Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	8,30	8,50
8% Ostpr. Landesh. G. Pfandbriefe	88,50	88,50
7% Ostpr. Landesh. G. Pfandbriefe	77,40	78,00
4% Ostpr. Pfandbriefe	-	-
Dividenden-Werte		
Bankaktien		
Commerz u. Privatbank	157,50	161,75
Darmstädter u. Nationalbank	240,00	242,75
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	150,00	152,75
Dresdner Bank	151,25	152,00
Ostbank für Handel u. Gewerbe	37,75	38,00
Reichsbank	292,25	301,00
Verkehrsaktien		
Hapag	105,00	108,75
Norddeutscher Lloyd	104,50	108,00
Industrieaktien		
A. E. G.		
Aschaffenburg Papier	171,00	177,00
Bayrische Motorenwerke	150,50	155,50
Bemberg	79,75	84,00
Berliner Holzkontor	160,00	165,00
Brylning & Sohn	45,00	46,00
Continental Casontschak	87,00	87,00
Daimler Benz	-	-
Harpener Bergbau	40,75	45,00
Hoesch	141,00	145,00
I. G. Farben	118,00	121,00
Issa Bergbau	173,75	186,50
Königsberger Lagerhaus	246,00	254,00
Lamoy & Co.	53,00	54,00
Lindström	171,75	172,75
Orenstein & Koppel	606,00	620,00
Ostwerke	76,25	78,50
Otavi	210,00	217,50
Phönix Bergbau	57,00	58,75
Prag Dampfmühlen	103,75	106,75
Riekorf	74,75	77,75
Sarotti	74,00	77,00
Schultheiß Patzenhofer	135,00	144,00
Siemens & Halske	278,00	282,00
Siemens-Wagen	301,00	309,00
Stettiner Portland Zement	66,50	65,00
Stör Kammer	109,00	102,50
Union Glaselei	1,75	1,75
Union Chemische	41,50	45,00
Vereinigte Glanzstoff	167,00	190,00
Vereinigte Stahlwerke	102,75	107,25
Wanderer Werke	57,00	58,00
Zellstoff Waldhof	200,00	207,00
Versicherungsaktien		
Aachen & Münchener	280,00	284,50
Rheinland	280,00	259,00
Viktoria Feuer	449,00	445,00

Berliner Börsenbericht

Berlin, 27. Januar.

Zu Beginn der neuen Woche ließ sich das Geschäft nur recht langsam an. Vormittags und an der Vorbörsen war es sehr ruhig und man konnte keine Kurse erfahren. Da man jedoch mit größeren Deckungen der Spekulation zum bevorstehenden Ultimo rechnen zu müssen glaubte, war die Stimmung nicht unfreundlich. Erwartungsgemäß lagen die ersten Kurse auch überwiegend 1 bis 2 Prozent über den Sonnabendabschluss und einige Spezialwerte, für die schon Orders vorlagen, eröffneten ausgesprochen fest. Das Rheinland bekundete stärkeres Interesse für Montan-Werte, Kali-Werte, vor allem Salzdeutsche, erfreuten sich anhaltenden Interesses von französischer Seite und konnten bis zu 6 1/2 Prozent heraufgehen. Kunstseidewerte lagen ebenfalls freundlich, Banken lagen behauptet. Das leichte Geld konnte die Stimmung im günstigen Sinne beeinflussen. Nur ganz vereinzelt bemerkte man leichte Rückgänge, so fielen Tietz mit minus 3 Proz., Waldhof mit minus 2 Proz. und Svenska mit minus 1 Mark auf. Im Verlaufe der Börsen konnte die Meldung eines hiesigen Mittagsblattes, wonach zwischen der Reichsregierung und Dr. Schacht eine Einigung erzielt sei und der Reichsbankpräsident im Amte bleibe, freundlicher wirken.

Berliner Ostdevisen am 27. Januar. (Tel.) Warschau 46,50 Geld, 47 Brief. Kattowitz 46,525 Geld, 47,025 Brief. Kaunas 41,71 Geld, 41,89 Brief. Posen 46,775 Geld, 46,975 Brief. Noten: Zloty große 46,65 Geld, 47,05 Brief. Zloty kleine - Geld, - Brief. Kaunas 41,43 Geld, 41,77 Brief.

Königsberger Produktbericht

Königsberg, 27. Januar.

Die heutigen Zufuhren betragen 28 inländische Waggon, davon 12 Weizen, 7 Roggen, 3 Hafer, 3 Gerste, 1 Weizen, 2 Gemenge, und 9 ausländische Waggon, davon 2 Weizen, 2 Linsen, 1 Senfsaat, 1 Raps, 3 Oelkuchen. Amtlich: Weizen 745 Gramm 24,20, 760 Gramm 24,70, behauptet, Roggen 655-730 Gramm 16,55-17, ab Kleinbahn 16,55, Gerste 14-14,50, Hafer 13,50-14,20, fein 14,5-15, Gemenge 13, behauptet, Gerstebohnen 13,50, Weizen 19-20, Freiverkehr: Weizen 24-24,70, Roggen 16,55-16,75, Gerste 13 bis 14,50, fein darüber, Hafer 13-14,50, fein darüber, Gemenge 11,50-12,50 Mark, verbrühte und besetzte Ware unter Notiz.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	2. I. G.	2. I. B.	2. I. G.	2. I. B.
Buenos-Aires 1 Peso	1,680	1,684	1,676	1,680
Kanada	4,134	4,142	4,134	4,142
Japan 1 Yen	2,057	2,061	2,054	2,058
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstantinopel 1 Pf. St.	1,968	1,972	1,978	1,982
London 1 Pf. St.	20,339	20,379	20,339	20,379
New York 1 Dollar	4,1805	4,1885	4,1805	4,1885
Rio de Janeiro 1 Milr	0,475	0,477	0,465	0,467
Uruguay	3,826	3,834	3,826	3,834
Amsterdam 100 Gold	168,00	168,34	167,98	168,27
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,46	5,47
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,215	58,335	58,25	58,37
Budapest 100 Pengo	73,10	73,24	73,10	73,24
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,34	81,50
Helsinki 100 fin. M.	10,508	10,528	10,505	10,525
Italien 100 Lire	21,88	21,92	21,87	21,91
Jugoslawien 100 Din	7,376	7,390	7,376	7,390
Kopenhagen 100 Kron	111,84	112,06	111,81	112,03
Lissabon 100 Escudo	18,75	18,79	18,75	18,79
Oslo 100 Kron	111,67	111,89	111,67	111,89
Paris 100 Fr.	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag 100 Kr.	12,87	12,89	12,869	12,889
Reykjavik 100 Isl. Kron	91,94	92,12	91,94	92,12
Schweiz 100 Fr.	80,76	80,92	80,76	80,92
Sofia 100 Lewa	3,027	3,033	3,022	3,028
Spanien 100 Peseten	54,45	54,55	54,99	55,11
Stockholm 100 Kron	112,20	112,42	112,19	112,41
Talinn 100 estn. Kron	111,44	111,66	111,54	111,76
Wien 100 Schill.	58,835	58,955	58,815	58,935
Riga	80,60	80,66	80,52	80,68
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Preisnotierungen für Eier

Am 27. Januar 1930

A. Deutsche Eier			
1. Trinkener (völlig frische gest.)	Sonderkl.	Kl. A	Kl. B
über 65 gr	60	53	48
15 1/2	15	13	10-11
2. Frische Eier	-	-	-
3. Eier 2. Sorte	-	-	-
4. Aussortierte kleine- und Schmutzeier	9	-	-
5. Ausländische Eier	18-17	15 1/2-16	16-17
1. Dänen	15 1/2	13	-
Schweden	-	-	-
Estländer	-	-	-
Durchschnittsgewicht	68-62	67	58
		er	leichtere

Standesamt der Stadt Memel

Vom 25. Januar 1930

Aufgeboren: Radio-Telegraphist Kasimir Tomaszewicz mit Arbeiterin Maria Jutantis, beide von hier.

Eheschließungen: Schlossergehilfe Gustav Ernst mit Wirtschaftlerin Anna Martha Neufinger, Drogeriebesitzer Franz Bruno Hoffmann mit Flora Margarete Broschinski, ohne Beruf, Friseur Johann Wilhelm Birgenings mit Marie Martha Jakubek, ohne Beruf, sämtliche von hier. Nachmittags Staats Diätarist von hier mit Schneiderin Dna Wafanaitte, von Baitelski, Kreis Umerge.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Juozas Tarnauskas, von hier. Eine Tochter: dem Kassenführer Emil Otto Hermann Heinrichs, von hier.

Gestorben: Kaufmann Fritz Korjes, 68 Jahre alt, Rentempfänger Martin Lumpsch, 77 Jahre alt, Kinderfräulein Helene Giddisch, 24 Jahre alt, Kaufmann Wilhelm Kannegieher, 55 Jahre alt, von hier.

vom 27. Januar 1930

Aufgeboren: Polizeiwachmeister Antanas Blaz von Melneragen, Kreis Memel, mit Arbeiterin Jadovga Staufaitte, von hier. Arbeiter Povilas Strautas mit Arbeiterin Sofija Vasilaitaite, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Wagenmeister Valdemaras Seifus, dem Arbeiter Johann Karl Pauli, von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Schuhmachermeister Robert Eckart, 72 Jahre alt, Maurerfrau Johanne Jopsevit, geb. Gubahn, 76 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

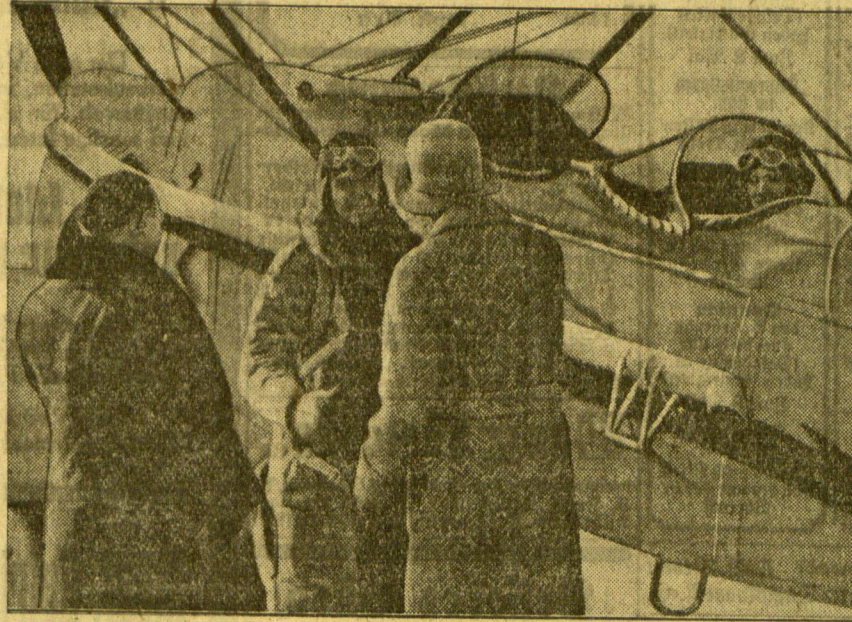
Veranstaltungen am Dienstag

Städtisches Schauspielhaus: "Z. P. S." 8 Uhr. Apollo-Theater: "Senf der Straße", 5 und 7 1/2 Uhr. Kammer-Theater: "Die Arche Noah", 5 und 7 1/2 Uhr.

Marktberichte

Vogesen, den 25. Januar 1930		
Butter	Wfd. 2,50-2,60	Wfd. 0,20-0,30
Eier	0,15	0,30
Weizen	Str. 25,-	1,00
Roggen	Str. 17-18	1,60-2,40
Hafer	Str. 14-16	1,30-1,60
Gerste	Str. 17,-	1,20-1,50
Kartoffeln	4-5	8 B. 2,00
Erbsen	24-25	Fertel Karz 100-135
Hühner	Wfd. 1,50-1,65	Käuferschweine Std. 75-200
Kepiel	Wfd. 1,00	

schw. Tift, den 25. Januar 1930		
Butter	Wfd. 1,60-1,70	Wfd. 0,40-0,50
Wollkäse	Wfd. 1,00-1,20	Wfd. 0,80-1,00
Eier	10 11 und 1,00	Wfd. 0,50-0,60
Salz	Wfd. 0,90-1,10	Wfd. 0,40-0,50
Weizen	Str. 10-11	Wfd. 0,80-1,00
Roggen	Str. 8-9	Wfd. 0,30-0,35
Hafer	Str. 7-8	Wfd. 0,45-0,55
Gerste	Str. 8-9	Wfd. 0,25-0,30
Hu	Str. 2,50-3,50	Wfd. 0,30-0,40
Kartoffeln	Str. 3,00-3,50	Wfd. 1,30-1,40
Erbsen	Std. 0,10-0,15	Wfd. 0,40-0,60
Bohnen	Kopf 0,10-0,30	Wfd. 0,95-1,00
Wickeln	Kopf 0,20-0,40	Wfd. 1,00-1,10
Erbsen	Wfd. 0,15-0,20	Wfd. 0,60-0,65
Kartoffeln	Wfd. 0,70-0,80	Wfd. 0,70-1,00
Wickeln	Wfd. 0,25-0,60	Wfd. 0,70-1,00
Erbsen	Wfd. 0,35-0,70	Wfd. 0,80-1,00
Gänse, lebend	Std. 9,00-12	Wfd. 0,80-1,00
Gänse, gechl.	Wfd. 0,90-1,10	Wfd. 0,70-0,85
Enten, leb.	Std. 3,50-5,00	Wfd. 0,70-0,85
Enten, gechl.	Wfd. 1,10-1,30	Wfd. 0,90-1,10
Hühner, leb.	Std. 2-3	Wfd. 0,28-32
Hühner, gechl.	Wfd. 0,90-1	Std. 24-36
Maer	Std. 1,50-2,50	Std. 0,68-0,72
Schlachtauben	Std. 0,60-0,70	Std. 0,70-0,74
Maer, große	Wfd. 1,40-1,60	
Maer, kleine	Wfd. 0,80-0,90	
Schweine	Wfd. 0,60-0,70	
Beize	Wfd. 0,90-0,90	

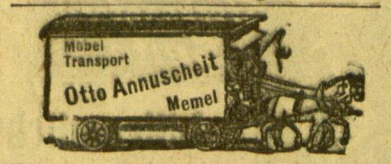


Die beiden berühmtesten Ozeanflieger der Alten und der Neuen Welt treffen sich
Bei seinem letzten Besuch in den Vereinigten Staaten traf Kapitän Lindbergh auch mit dem ersten aller Ozeanflieger, Oberst Lindbergh, zusammen. Im Bild: Lindbergh begrüßt Frau Kohl - links Kapitän Lindbergh - rechts im Flugzeug sitzend Lindberghs Gattin.

Bekanntmachung

Die Anträge auf Eintragung in die Wählerliste für die Wahlen zum Kaufmannsgericht am 17. März 1930 werden von der Industrie- und Handelskammer für alle diejenigen Kaufleute gemeinsam gestellt werden, deren Wahlrecht aus dem Handelsregister in seinem jetzigen Stande ersichtlich ist.
Diesjenigen Kaufleute welche nicht Inhaber von eingetragenen Firmen sind, oder welche zwar Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder einer anderen Gesellschaft, oder Vertretungsmitglied für eine Gesellschaft des Handelsrechts, oder Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind, als solche jedoch bisher im Handelsregister nicht eingetragen sind, müssen ihre Aufnahme in die Wählerliste selbst beantragen. Der Antrag ist bis einschließlich 3. Februar 1930 an das Kaufmannsgericht, Magistrate, Zimmer 15/17, schriftlich oder mündlich zu richten. [1445]

Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet



Otto Annuscheit

Internationaler Expedition
Sollabternagna, Laererna, Möbeltransport, Vollfuhrbetrieb, Kommission Verickern, Intatio
Stadt- und Fernumzüge
Nicht versäumen
Ausverkauf
1 Posten Anzüge Lit 50 an
1 Posten Regenmäntel Lit 29
Ulter, Totten, Soien, Wänter, Kravatten, Ertotagen zu Spottpreisen. (1440)
C. Wabulat & Co.
Marktstraße Nr. 48/49, Sandelschhof

Gegen rote Hände

und ungesunde Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Crema Ledor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Muttercreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Crema gleicht einem taftischen gepöfeltem Frühlingstrauch von Veilchen, Mailöckchen und Flieder, ohne jene berückichtigten Mischgerüche, den die vornehme Welt verabscheut.

Georgentele
für Dachstuhl zu vert. u. ertragen an den Ecken d. Bl. (1427)

Verloren Gefunden

Kleiner Hund
entlaufen, braun, Rehpfänder, auf den Namen "Fido" hörend. Abzugeben bei (1432) Frau Kaszawitz Libauer Straße 39.

Autovermietungen
Auto-Anruf 17
Nagursky
Autovermietung
Tel. 33 Nicolai
Alte Soranenstr. 1
Auto-Anruf 49
Koenig
Auto-Anruf 256
E. Heidrich
Bordere Wallstraße 4

Anruf 46
983) Skwirbliches
Auto-Vermietung
Tel. 414
Kerschies, Grüne Str. 4

Erich Froese 862
Marktstr. 25a (1420)

Anruf 893
Gleg. 7. Stp. Vimoline und Siger (1427)

Peterleit
Sollabternagna Nr. 25

Heirats-Anzeigen

Besitzer 150 Morgen
(Witwe), im Juli Lebensgefährtin v. 48-53 Jahren. Rudolbriten unter 12658 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (1407)

Kapitalien

10 000 Lit
auf Sicherheitshypothek v. Bankabstufung von einem altzeitigen Geschäftshaus im Kirchdorf gesucht. Angebots unter 12459 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (1428)

Kaufgesuche
Unterhaltenes Stüberhandwerkzeug für alt zu kaufen gesucht. Angebote unter 12662 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1426)

Stellen-Gesuche
Suche Stelle als Aufwärtlerin. Angebote unter 12653 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1424)

Stellen-Angebote

Stenotypistin
(evtl. Anhängerin) der 1. Febr. geucht. Ang. mit Gehaltsan sprich. unt. 12664 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1437)

Jung. Kaufmädchen
geucht. (1428)
A. Schlessner
Wipf alstraße 15

Strakenreinigen
zu vergeben (1429)
Wolffstraße 4-4

Kräfte. Mädchen
mit guten Kenntnissen v. sofort geucht. (1423)
Johannstraße 5

Vermietungen

Möbl. Zimmer
(leb. Einz.) für eine Person zu vermieten
Lewy, Kirchhofstr. 5 (1422) part.

Möbl. Zimmer
Geb. Eingang zu verm.
Schwanenstr. 1438

Stube
u. Küche zu vermieten.
Libauer Str. 1a.

Mietsgesuche

Suche Wohnung neu. Treppen- oder Strakenreinigung. Angeb. unter 12659 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1409)

Anst. Kräfte in such t. bef. Schlafstelle. Angeb. unter 12660 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1411)

Ein wenig möbliertes Zimmer
wird von 2 Mädchen v. tot. ab. 1. 2. u. 3. n. ab. unter 12665 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1422)

Am Sonnabend, den 25. Januar, nachm. um 3 Uhr, erlöst ein sanfter Tod von seinem schwerem, in Gnduld getragenen Leiden, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, den Besitzer

Erdmann Kwauka

im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

die trauernden Kinder.

Laugallen, den 25. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. d. Mts. um 14 Uhr, statt. (1430)

Am 25. d. Mts. verstarb sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Schuhmachermeister

Robert Eckart

im 73. Lebensjahre. Dieses zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen

die trauernde Gattin

Johanna Eckart

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Verwandte, Freunde und Bekannte sind hiermit herzlich eingeladen. (1436)

Schuhmacher-Innung

Unser Kollege, Schuhmachermeister Eckart, wird am 29. d. Mts. beerdigt, die Herren Kollegen werden gebeten um 2 Uhr nachmitt. zahlreich und pünktlich zur Abholung der Bahne Polangenstrasse 22 zu erscheinen. (1424)

Der Obermeister

Geschäftsöffnung

Blumenhandlung und Krautbinderei 1447
Frau Agnes Henning
Vibauer Strasse, Ecke Wiesenstr.

Niederfreunde

Dienstag Abend
Knochen 6. u. 7. u. 8.

Liedertafel

Samstag 8 Uhr

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft

(Kreislehrerverein Memel)
Mittwoch, d. 29. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr
Mitt. Knochen-Mittelschule
Vortrag: Individual-psychologische Betrachtung von Dichtungen. 1321) Der Leiter.

Zweigverein des Evangel. Bundes

Mitgliederversammlung
Dienstag, den 28. Januar, 5 Uhr im reformierten Pfarrhause. (1456)

Tagesordnung

1 Jahresbericht
2 Rechnungslegung
3 Vorhandeln
Der Vorstand
Nicht neuer Kinderwagen
2 Bestellen und Spielzeug kaufen
1404) Groun
Schwanenstrasse 15

Stempel

liefert prompt F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A.-G.

befindet sich

Bäckerei 1-2

(Theaterplatz). Telefon Nr. 755

S. Maisels

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr (Defadenarten haben Gültigkeit) Zum 4. Mal

"XYZ"

Spiel in 3 Akten von Klavund

Donnerstag

den 30. Januar, abends 8 Uhr (Defadenarten haben Gültigkeit) Zum 2. Mal

"Impressionen im Juni"

Komödie in 3 Akten von Max Mohr

Sonnabend

den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr (Defadenarten haben Gültigkeit) Zum 3. Mal

Sonntag

den 2. Februar, abends 8 Uhr (Defadenarten haben Gültigkeit) Zum 3. Mal

"Die andere Seite"

Drama in 3 Akten von Robert Gebric Eberoff

Lichtspiele

Apollo

Dienstag, Mittwoch
Donnerstag 5 und 7/8 Uhr
Zwei grosse Schlager

Jenseits der Strasse

Lissi Arna, Marg. Kupfer
Siegfried Arno

... ein künstlerisch höchstehendes Werk ...

Als zweiten Großfilm

Der König der Bernina

von J. C. Heer

Regie: Ernst Lubitsch mit

Camilla Horn John Barrymore

... drei Namen von Weltruf haben einen herrlichen Film geschaffen

Apollo - Woche

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Kakowski

1439)

prakt. Arzt

Versteigerung

Mittwoch, den 29. Januar, nachm. 1 1/2 Uhr, in der Fabrik Marass, Friedrichs-

markt über:

1 Schlafzimmereinrichtung: 1 Kleiderschrank, dreiteilig, in Eichenl., gechl., 1 Waschtisch mit Marmor u. Eichenl., gechl., 2 Nachtsch. mit Marmor u. Eichenl., gechl., 2 Bettstellen mit Matrasen, 2 Stühle (alles hell Eiche, fast neu), 1 ar. Bild Tisch, Stühle, 1 ar. Petroleumhängelampe, 1 Kommode Bettstelle, 1 Gartentisch, 3 Gartenstühle, 1 Schlafbank, 1 Handwagen, 1 Herrenpelz, 1 Wintermantel, Kleider, Wäsche u. Wirtschaftssachen, 30 Grammophonplatten

M. Edelmann, Auktionator

Friedr.-Wilh.-Strasse 1

1446)

Englischer

dreimonat. Anhang-Kursus beg. Montag, d. 3. Febr., 8 Uhr abds. Anmeld. evtl. nach 2 Uhr nachm. St. Sandstr. 2, links 1 Tr. 1956

Besseres Büro

(2 Zimmer) in der Marktlstraße p. 1. März evtl. zu vermieten. Angebote unter 12637 an die Abfertigungsstelle d. St. (1265)

Kammer-

Lichtspiele

Dienstag 3 Uhr
Jugend-Vorstellung

Die Arche Noah

Kinder unten 50 Cent, oben 1 Lit
Erwachsene unten 1 Lit, oben 2 Lit.

Kammer

Dienstag 5 und 7/8 Uhr

Billiger Volkstag

unten 1.50, oben 2.00 Lit

Volles Programm

K.S.S.-Kapelle

Die Arche Noah

1449

Sein Herzensjunge

K. L. S. - Woche

Mehr Licht! Gutes Licht!

Herr Dr. Schmidt und Herr Dipl.-Ing. Crous von der Deutschen Osram-Gesellschaft in Berlin sprechen in der Aula des Luisen-Gymnasiums in unserem Auftrage

am Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr über

I. „Zweckmässige Schaufensterbeleuchtung und erfolgreiche Lichtreklame“

II. „Gutes Licht im Dienste der Familie“

Der erste Vortrag ist in der Hauptsache für Inhaber offener Verkaufsstellen, im übrigen aber für die gesamte Memeler Geschäftswelt, für alle Handels-, Geschäfts- und Gewerbebetriebe und sonstige Interessenten veranstaltet.

Licht ist und bleibt die schönste und wirksamste Reklame!

Der zweite Vortrag soll der Einführung einer guten Beleuchtung in den Wohnräumen dienen und ist ebenso interessant wie wertvoll für alle Familien.

Beide Vorträge werden durch ausgezeichnete Lichtbilder und lehrreiche Demonstrationen wertvoll ergänzt.

Eintritt unentgeltlich. Wir bitten um zahlreichen Besuch

Städt. Betriebswerke Memel G. m. b. H.

Damenmische

zu vermieten (1415)
Hertha, Vibauer Str. 31

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

wird am Sonnabend, den 1. Februar, d. 10 Uhr vorm. im Gerichtsgebäude, Zimmer 71 (IV. Stock) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (1455)

Mein Büro

1. Polizeikommissariat des Memelgebiets.

1405)

Während meines

Inventur-Ausverkaufs

Verkauf nur gegen bar - Beginn: Dienstag, d. 28. Januar

gewähre ich auf

Hüte bis zu 50% Rabatt

Ballblumen - Seldenschals - Tücher

20% Rabatt

Auf alle anderen Artikel 10% Rabatt

Berta Trilling

Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 21/22

Radio-Apparat

Löwe, mit Batterie, Akku und Lautsprecher, komplett, empfangsbereit ist billig z. vert.

J. Melkis
Simon-Dach-Strasse 7
Tel. 450 (1433)

Smoking

für sehr schlanke Figur zu vert. (1425)
Alexanderstr. 27

Gänsefedern

mit Goldtauben zu haben bei Mantwill
Breite Str. 16a, 1. Etz.

Kleine National-Kaffe

steht billig zum Vert zu erfragen an den Schaltern d. St. (1431)

Frisch eingetroffene Pomeranzen

sow. selbstgemachte Pomeranzen- u. Stüber- u. Erdbeer- u. Apfelmarmelade empfiehlt preiswert

G. Purwins
Bäckerei 11-12



Klubmöbel

vornehme aparte Modelle in erstklassiger Ausführung zu günstigen Preisen u. bequemen Teilzahlungen

John Wapnewsky

Luisenstrasse 1 Telefon 1200
Polstermöbel - Spezialgeschäft 4093



Steckenpferd Seife

Lilienmilchseife

Die beste
Fordert überfallig (632)
Bergmann & Co., Radebeul Dresden.

Maikulaturpapier

billigt zu haben
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Inventur Ausverkauf

Mit

100%

verzinst sich Ihr Kapital, wenn Sie jetzt bei uns kaufen.

Z. B.:

Erstkl. Garbadine-Botten Nr. 36-41 früher 28.—, jetzt 12

Herrschendstiefel moderne Form, alle Größen früher 38.—, jetzt 20

Wir halten, was wir versprechen, kommen Sie zu uns.

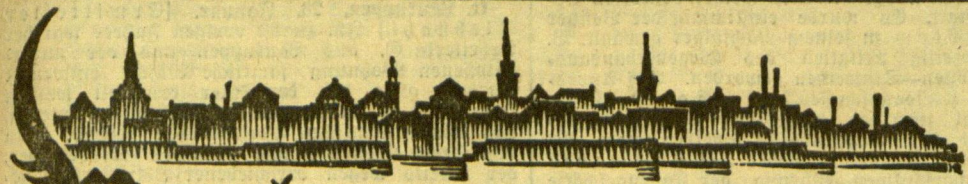
W. Loerges Hf., Stiefelkönig

Marktstr. 48-49 Schuhkeller
Handelshof Theaterplatz 419

„XYZ“

Dienstag, den 28. 1. 1930
abends 8 Uhr
Städtisches Schauspielhaus

Memeler Dampfboot



Memel, 27. Januar

Memeler Winter vor fünfzig Jahren

Ansäuerer
Im Januar 1880, der anscheinend kälter war als der diesjährige, sollen dem „Memeler Dampfboot“ zufolge, drei Frauen mit folgender Ansäuerer auf der Straße Neugaiten miteinander ausgetauscht haben, daß sie auf dem Bürgersteige — anfrören. „Die Nachbarin lief mit Töpfen voll heißen Wassers herbei, die Festgefrorenen zu befreien, wobei es viel Gelächter gab.“

Befehdenheit

Während wir heute eine einigermaßen gleichmäßige und angenehme Temperatur in großen Sälen, Kinos und im Theater für selbstverständlich halten, war man zu Großvater's Zeiten, in denen es noch keine Zentralheizung gab, in dieser Beziehung recht befehen. Dies zeigen folgende Zeilen aus dem „Memeler Dampfboot“ vom Januar 1880: „Der Aufenthalt in den Räumen unseres Theaters ist trotz der jetzt herrschenden kalten Witterung kein unangenehmer, da durch geschickte Behandlung des (!) Ofens auch in weiterer Ferne eine Temperatur von 8 (!) Grad Wärme herrscht, also das Verweilen in dem Saale für längere Zeit ermügend wird.“ Offenichtlich ist die Kleidung unserer Großeltern, zumal der Frauen, „massiver“ gewesen als die unsrige.

* Die Aufnahme in die Volksschule erfolgt, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil ersichtlich, am Montag, den 3. Februar, von 8 Uhr vormittags ab, in den einzelnen Volksschulen. Gleichzeitig bittet uns der Magistrat, darauf hinzuweisen, daß sich die Schulpflicht auch auf Kinder von Ausländern erstreckt, die sich dauernd hier aufhalten. Auch solche Kinder, deren Eltern hier zwar nicht wohnen, die aber länger als drei Monate der Hausgenossenschaft eines Einheimischen angehören, unterliegen der Schulpflicht. Für die Erfüllung der Schulpflicht sind die gesetzlichen Vertreter der Kinder (Eltern, Vormünder, Pfleger), sowie diejenigen verantwortlich, deren Hausgenossenschaft die Kinder angehören. Falls Kinder wegen Krankheit oder großer Schwächeheit der Schule nicht beigeführt werden können, sind Anträge wegen Zurückstellung vom Schulbesuch beim Stadtschulamt, Rathaus, Zimmer 37, unter Einreichung eines schulärztlichen Attestes bis spätestens 25. Februar anzubringen. Die Eltern derjenigen Kinder, die vom Schulbesuch nicht zurückgestellt sind und bei Schulbeginn zum Unterricht nicht erscheinen, werden wegen Schulversäumnisses zur Verantwortung gezogen. Sämtliche Kinder, Knaben wie Mädchen, müssen der Grundschule (Volksschule) beigeführt werden.

* Mehr Licht! Gutes Licht! Die Städtischen Betriebswerke Memel laden im Inseratenteil zu Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr, zum Besuche von 2 sehr interessanten Vorträgen in der Aula des Russen-Gymnasiums ein. Der erste Vortrag über das Thema: „Zweckmäßige Schaulichtbeleuchtung und erfolgreiche Lichtreklame“ ist für die gesamte Memeler Geschäfts- und Gewerbetreibenden, der zweite Vortrag über das Thema: „Gutes Licht im Dienste der Familie!“ ist für alle Haushaltungen ebenso interessant wie wertvoll. Die Vorträge, gehalten von den Herren Dr. Schmidt und Diplom-Ingenieur Crous von der Deutschen Ostram-Gesellschaft in Berlin, werden durch ausgezeichnete Lichtbilder und lehrreiche Demonstrationen wirkungsvoll ergänzt. Der Eintritt ist kostenlos. Auf den Besuch der Vorträge wird im allgemeinen Interesse auch an dieser Stelle hingewiesen.

* „Die Araberfrage in Palästina“. Uns wird geschrieben: Es besteht hier seit acht Jahren unter der Bezeichnung „Beth Baad Ybri“ ein hebräischer Klub als Anhang zum Verein für jüdische Geschichte und Literatur, wo Vorträge und Diskussionen in der auferstandenen alten Hebräersprache gehalten werden. Auch im vorigen Winter

sind einige solche hebräische Literaturabende abgehalten worden. Heute, Montag, 8 1/2 Uhr abends, wird im jüdischen Gemeindehaus Dr. Max Rosenberg über das Thema „Die Araberfrage in Palästina“ hebräisch sprechen. Herr Dr. Rosenberg hat bereits in seiner Jugend und in seinen Lehrjahren während des Besuchs des hiesigen Gymnasiums die klassische hebräische Sprache privat erlernt, studierte Medizin an deutschen Universitäten und Kliniken und betätigte sich in den Kriegsjahren im Felde. Im Bewußtsein eines wahren Idealismus hat Dr. Rosenberg bis vor zwei Jahren einige Jahre in der uralten Hafenstadt Palästina Akka (Acre) inmitten einer überwiegenden arabischen Bevölkerung seinen ärztlichen Beruf ausgeübt. Der heutige Vortrag von berufenerm Munde dürfte für Kenner der hebräischen Sprache und für Förderer des heiligen Landes hochinteressant sein.

* „X Y Z“ wird morgen zum letzten Mal aufgeführt. Das Theaterbüro bittet uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß am Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, Klubabends entzückendes Geheimnis „X Y Z“, welches hier in Memel mit unvergleichlichem Erfolge aufgeführt wurde, zum letzten Male gegeben wird.

* Die Spielzugschachtel. Am 1. Februar, zum diesjährigen Winterfest der Spielvereinigungen

Memel, wird der große Saal des Schützenhauses in eine riesige Spielzugschachtel verwandelt werden. Eine strenge und hochwohlthätige Polizei, die eigens für diese Zwecke von der Festleitung angestellt wurde, ist beauftragt, darauf zu achten, daß niemand, Dame oder Herr, Jüngling oder Jungfräulein, Zutritt zur Spielzugschachtel erlangt, ohne zuvor dem üblichen Balkanzug eine heitere, der Spielzugschachtel angemessene Note gegeben zu haben: durch eine lustige Mäße, eine bunte Schärpe, eine Rosenblume, eine mächtige Brille und was dergleichen Dinge mehr sind. Denn Heiterkeit, harmlose, ausgelassene Heiterkeit soll von Beginn des Festes an alles Feierliche und Konventionelle verdrängen, wie es sich für eine Spielzugschachtel ziemt. Die diesmal besonders zahlreichen, kurzweiligen und lustigen Nummern des Programmes werden ihr Uebrißes tun, um, fortwährend mit Tanzmusik abwechselnd, die Frist bis Mitternacht schnell und angenehm verzureichen zu lassen, zu welchem Zeitpunkt eine Polonaise mit ohrenbetäubendem Krach den Abschluß des sozusagen offiziellen Teiles bildet. Nach zwölf Uhr wird natürlich die Tanzmusik bis zum Morgen fleißig weitergespielt, und es bleibt dann, wie immer, jedem überlassen, auf seine Weise glücklich zu werden.

* Unfall. Am Sonnabend abend verunglückte in einer hiesigen Fabrik in der Mühlenstrasse die Arbeiterin A. Budnaite. Sie geriet infolge Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in die Zahnräder einer Schälmaschine. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo es nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen wurde.

der Kreisgruppe recht viel Arbeit geleistet worden ist. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erstattete der Bundesvorsitzende, Landtagsabgeordneter Vertschus, einen eingehenden Bericht über den augenblicklichen Stand der

Verhandlungen mit dem Landesdirektorium
über die Frage der Kriegsoffer. Zunächst dankte der Bundesvorsitzende für die positive Arbeit in der Kreisgruppe Heydekrug. Wenn nicht alle Eingaben Erfolg gehabt hätten, so läge das an den augenblicklichen Verhältnissen. Sodann führte Herr Vertschus u. a. aus: Ueber die Verforgung der Kriegsoffer sei bereits in vielen Versammlungen berichtet worden. Nachdem im Oktober 1929 Deutschland die Zahlung der Kriegskrenten eingestellt habe, sei in Memelgebiet keine Stelle vorhanden gewesen, die die Renten gezahlt habe. Man habe nicht gewußt, ob das Landesdirektorium oder die litauische Zentralregierung die Renten zu zahlen habe. Es sei nun Aufgabe des Bundes gewesen, dafür zu sorgen, daß in der bisherigen Zahlungsweise keine Stocung eintrete. Diese Angelegenheit sei dann wenigstens soweit geregelt worden, daß das Memelgebiet wenigstens einen Teil aus den ihm zuzehenden Finanzanteilen voranschickweise gezahlt habe. Ein Versorgungsgefes hätten die Kriegsoffer bis heute noch nicht, da das Landesdirektorium sich noch immer nicht schlüssig sei darüber, ob das Memelgebiet oder die litauische Zentralregierung für die Kriegsoffer zu sorgen habe. Es sei aber erreicht worden, daß das Fürsorgegefes vom Landtag bald wieder zur Verabschiedung gelangen werde.

Die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Vertschus wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann wurde der

Kassenbericht

erstattet. Die Kasse weist danach einen Bestand von 280 Lit auf. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Nach

Neuwahl des Ortsgruppenvorstandes

Heydekrug setzt sich dieser wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Haase, Stellvertreter Gerlach, Schriftführer Augustin, Stellvertreter Ditschereit, Kassierer Böttcher, Stellvertreter Ringeis, Beisitzer Matschulis, Strauß, Wismann, Döring und Frau Köhler. Anschließend daran fand die

Neuwahl des Kreisvorstandes

statt. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Haase-Pagrienen, stellvertretender Vorsitzender Nicolaß-Saugen, 1. Schriftführer Hoffmann-Wichelskatzen, Kassierer Dormschakunellen. Als Beisitzer wurden gewählt: Pöschke-Ruß, Erugate-Pitaten, Gerlach-Gnieballen, Strauß-Rudienen, Augies-Mestellen, Döring-Jagstellen. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, am Sonntag, den 2. Februar, anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Heydekrug im Hotel „Kaiserhof“ ein Winterfest zu feiern. Die nächste Mitgliederversammlung soll am 9. März dieses Jahres im Café Deim stattfinden. Gegen 6 Uhr schloß der Kreisleiter mit Dankesworten die zahlreich besuchte Versammlung.

Generalversammlung der Kreis- und Ortsgruppe Heydekrug Sorderungen der Kriegssbeschädigten Annahme einer Resolution — Geschäftsbericht — Neuwahl des Ortsgruppen- und des Kreisvorstandes

Die Kreis- und Ortsgruppe Heydekrug hatte für Sonntag, den 26. Januar, ihre Mitglieder und Delegierten nach Villa Werden zur diesjährigen Generalversammlung geladen. Vor Beginn der Generalversammlung fand eine

Bundesvorstandssitzung

unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Vertschus in Memel statt. In dieser Sitzung wurde die nachstehende Resolution, die vom Bundesvorstand dem Direktorium des Memelgebietes überreicht werden soll, angenommen: Die heute, am 26. Januar, in Heydekrug in Villa Werden tagende Sitzung des Bundesvorstandes und der Ortsgruppenleiter des Bundes der Kriegssbeschädigten und Hinterbliebenen des Memelgebietes, welche über 2000 Kriegsoffer vertritt, beschließt, nach Anhörung des Referats des Bundesvorsitzenden über den jetzigen Stand der Verforgung, folgende

Resolution:

1. Das Direktorium des Memelgebietes wird gebeten, die Zahlung der Rentenvorschüsse nach dem sich in Beratung des Landtages befindlichen Entwurf des Versorgungs-Durchführungsgefeses vorzunehmen, jedoch so, daß in der bisherigen Zahlungsweise keine Stocung eintritt,
2. Das Direktorium des Memelgebietes wird gebeten, in den jetzigen Etatsentwurf Mittel einzusetzen, die den Fürsorgestellen ermöglichen, nicht nur die Heilbehandlung durchzuführen, sondern auch Beihilfen im Bedarfsfalle außerhalb der laufenden Rentenvorschüsse zu gewähren,
3. Das Direktorium des Memelgebietes wird gebeten, dafür zu sorgen, daß eine gesetzliche Regelung der Versorgungsangelegenheiten baldigst in Kraft tritt, und bis dieses geschieht, eine Stelle zu schaffen, welche die eingehenden Neuanträge bearbeitet und über die schwebenden Verurteilungen und Rekurse entscheidet.

Die hierzu gewählte Kommission wird beauftragt, diese vorstehende Resolution dem Direktorium des Memelgebietes zu unterbreiten und alle Schritte zu unternehmen, die zur Erreichung der in den Punkten 1-3 angegebenen Sorderungen führen.

Mit einer Verspätung von etwa einer Stunde (2 Uhr) eröffnete der Kreisleiter, Herr Haase-Pagrienen, die

Generalversammlung

und begrüßte die erschienenen Mitglieder der Ortsgruppe Heydekrug sowie die Vertreter der Kreisgruppen des Kreises Heydekrug und besonders den Vorsitzenden des Bundes, Landtagsabgeordneten Vertschus. Als Gäste waren noch der stellvertretende Amts- und Gemeindevorsteher von Heydekrug, Kislat, und der Leiter der amtlichen Fürsorgestelle des Kreises Heydekrug, Kreisassistenten Rink, erschienen. Vor Eintritt in die Erledigung der Tagesordnung gab der Kreisleiter von der in der Bundesvorstandssitzung gefassten Resolution an das Landesdirektorium Kenntnis. Sodann erhielt Herr Vertschus für zehnjährige Mitgliedschaft seit Gründung der Ortsgruppe Heydekrug und als Mitbegründer der Gruppe vom Kreisleiter eine Ehrenauszeichnung, für die er dankte und dabei versprach, auch weiterhin der Ortsgruppe Heydekrug treu zu bleiben. Nach erfolgter Wahl des Versammlungsbüros wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Zum ersten Punkt erstattete der Vorsitzende, Herr Haase, den

Geschäftsbericht

für 1929, aus dem u. a. zu entnehmen ist: die Mitgliederzahl betrug am 6. Januar 1929 238 Mitglieder, am 1. Januar 1930 dagegen 252 Mitglieder. Es fand eine Generalversammlung, fünf Mitgliederversammlungen, eine Protestversammlung, vier Vorstandssitzungen und eine erweiterte Vorstandssitzung abgehalten worden. Veranstaltet wurden eine Gedächtnisfeier, ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier. An Postausgängen wurde im Geschäftsjahr 843 Schreiben an die Ortsgruppen, 100 Schreiben an die Kreisvorstände und 30 Schreiben an den Kulturbund erledigt. Weiter wurden 10 Anträge auf Verforgung, 8 Anträge auf Elternrente, zwei Anträge auf Witwenbeihilfe, 18 Anträge auf Beihilfen und 103 Spenden erledigt bzw. getätigt. Der Kreisleiter ist an 90 Tagen bei den verschiedenen Ortsgruppen unterwegs gewesen. Von den Versammlungssteilnehmern wurde dem Kreisleiter besonderer Dank für seine rege Tätigkeit ausgesprochen. Auch wurde festgestellt, daß von

Am Sonnabend nachmittag wurde vor dem Memeler Schwurgericht in der Strafsache gegen die 23 Jahre alte Arbeiterin Frieda Schwarz aus Neustadt, vor der Verhaftung in Memel wohnhaft, wegen Kindesentführung verhandelt. Anklagevertreter ist Staatsanwaltschaftsrat Costede, Verteidiger der Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Meier. Die Angeklagte, die sich seit dem 25. Februar des vergangenen Jahres in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt,

am 22. oder 23. Februar 1929 in Memel eine wegen jugendlichen Alters hilflose Person ausgesucht oder eine solche Person, welche unter ihrer Obhut stand oder für deren Unterbringung, Fortschaffung oder Aufnahme sie zu sorgen hatte, in hilfloser Lage vorzüglich verlassen zu haben, und zwar mit der Folge, daß durch diese Handlung der Tod der ausgeuchten oder verlassenen Person verursacht wurde.

Bei der

Vernehmung der Angeklagten

erzählt diese, daß sie bis Mitte Dezember in einer hiesigen Fabrik gearbeitet habe. Als sie krank geworden sei, sei sie in das Städtische Krankenhaus gekommen, wo sie am 14. Dezember 1928 ein Kind geboren habe. Nachdem sie eine Woche im Krankenhaus noch verblieben war, sei sie mit ihrem Kind in ein Mädchenheim nach Schmelz gegangen. Gleich nach Weihnachten habe Fr. Dr. Kaban-Memel eine Pflegestelle für das Kind bei einer Frau Matheerius in Clausmühlen befragt. Das Kind sei bis zum 21. Februar bei Matheerius geblieben. Da die Angeklagte keine Arbeit gefunden und auch kein Geld gehabt habe, um die Pflegekosten weiter zu bezahlen, sei sie zu Matheerius gegangen und habe das Kind geholt mit der Absicht, es nach Neustadt zu ihren Eltern zu bringen. Am frühen Morgen des 22. Februar sei sie mit dem Kinde in einem Schlitten von Clausmühlen nach Memel gefahren. Es habe an dem Morgen stark gefroren und das Kind sei verhältnismäßig dünn angezogen geblieben. In Memel angekommen, sei sie mit dem Kinde im Mädchenheim abgetreten, wo das Kind auch noch Nahrung bekommen habe. Am Nachmittag um 4 Uhr sei die Angeklagte vom Mädchenheim mit dem Kind fortgegangen, um mit dem Zuge

Memeler Schwurgericht Unter Anklage der Kindesentführung Freispruch nach einjähriger Untersuchungshaft

um 5 Uhr nach Neustadt zu fahren. Als sie in die Friedrich-Wilhelm-Straße gekommen sei, habe sie gesehen, daß sie den Zug nicht mehr erreichen würde, weil nur noch etwa zehn Minuten Zeit gewesen sei. Deshalb sei sie mit dem Kind nach der Barbierstraße gegangen. Hier habe sie bei einer Familie Saltyan nach Weihnachten kurze Zeit gewohnt. Da sie diese Familie kannte, habe sie übernachtet wollen, um am nächsten Tage nach Neustadt zu fahren. Das Kind habe sie allerdings nicht zu der Familie mitgenommen, weil sie gewußt hätte, daß diese Familie sie mit dem Kinde nicht aufnehmen würde. Daher habe sie heimlich einen Schlüssel aus der Küche der Familie Saltyan genommen und das

Kind in den Stall getragen. Hier habe sie das Kind auf einen Kolahausen gelegt und sei in die Wohnung der Familie gegangen, wo sie übernachtet habe. Während des Abends und der Nacht sei sie zweimal in den Stall gegangen, um zu sehen, wie es dem Kinde gehe und um zu weinen. Ob das Kind da noch gelebt habe, weiß die Angeklagte nicht. Am nächsten Tage habe sie das Kind aber tot im Stall gefunden.

Sie habe die Leiche des Kindes genommen und sei damit zum Mädchenheim gegangen, wo sie verhaftet worden sei.

Auf Vorhaltungen, weshalb die Angeklagte nicht versucht habe, das Kind in der Nacht anderswo als im kalten Stall unterzubringen, erklärt diese immer wieder, daß sie keinen anderen Ausweg gefunden hätte. Nach dem Heim hätte sie mit dem Kinde aber nicht wieder kommen dürfen. Der Vorsitzende macht die Angeklagte sodann darauf aufmerksam, daß sie auch wegen Mordes oder wegen Tötung verurteilt werden könne.

Darauf wird in die

Beweisaufnahme

eingetreten. Zuerst wird die Zeugin Matheerius-Clausmühlen vernommen, bei der das Kind zwei Monate in Pflege gewesen war. Das Kind sei sonst gesund gewesen, doch habe es in der Nacht oft geschrien. Am dem Tage, an dem die Angeklagte das Kind abgeholt habe, hätte diese ihr erklärt, daß sie das Kind abholen wollte, weil sie arbeitslos wäre und kein Geld hätte, um die Unterhaltung weiter zu zahlen. Sie habe darauf das Kind angekleidet und es der Angeklagten mitgegeben, die gefragt habe, sie wolle das Kind nach der Barbierstraße bringen. Die nächste Zeugin ist die Schuhmacherfrau Saltyan, bei der die Angeklagte zeitweise ge-

Heute neuer Roman

- ### Aus dem Radioprogramm für Dienstag
- Kaunas (Welle 1935). 17.50 und 18.20: Dorfmußanten.
 - 20.20: Konzert. 20.40: Romantische Musik. 21: Konzert.
 - Berlin (Welle 418). 11.15 und 14: Schallplatten. 15.20: „Deutsches Frauenleben in Südwestafrika“. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18: „Wäcker über Rußland“. 19: Unterhaltungsmusik. 20.30: „Wojzed“, Eine Tragödie von Georg Büchner.
 - Breslau (Welle 325). 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.55: Lieberhunde. 19.30: „Die Schwiegermutter“. 20.30: „Wojzed“, Tragödie von Georg Büchner.
 - Frankfurt a. M. (Welle 390). 13.45: Schallplatten. 16: Konzert. 18.05: Kriegsmusik. 19.30: Musikalische Unterhaltung. 20: Kammermusik. 21.30: „Ebejauber“, Lustspielvariation über das „traute Heim“. 23.25: Tanzmusik.
 - Königsberg (Welle 276). 11.30 und 13.15: Schallplatten. 14: Konzert. 16.30: Unterhaltungsmusik. 20.30: „Wojzed“, Tragödie von Georg Büchner. 22.30-24: Konzert.
 - Königsbrunnhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12.30 und 14: Schallplatten. 16.30: Konzert (Leipzig). 20.30: „Neuzeit“ von Verdi.
 - Langenberg (Welle 472). 10.15: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.00: Konzert. 20: Meister der Operette (Schallplatten). 20.45: Sinfoniekonzert.
 - Brag (Welle 486). 16.30: Konzert. 17.30: Deutsche Sendung. 19.05: Konzert. 20: Konzert. 21: Geigenkonzert. 21.30: Klavierkonzert. 22.15-22.55: Konzert.
 - Riga (Welle 625). 18.30: Operübertragung. 22-23: Schallplatten.
 - Stockholm (Welle 436). 18.30: Unterhaltungsmusik. 20: Konzert. 22.10-22: Unterhaltungsmusik.
 - Smitgart (Welle 360). 12.15 und 13.15: Schallplatten. 16: Konzert. 20: Kammermusik. 21.30: „Ebejauber“, Lustspielvariation über das „traute Heim“. 23.25: Tanzmusik.
 - Wien (Welle 517). 15.30: Konzert. 20: Konzert. 20: Konzert. Zwei Stunden Volksmusik. 22: Konzert. 20: Konzert.

gangenen Woche in mit den Erdbarbeiten begonnen worden.

ai. Wiesen, 27. Januar. [Jugendliche Be- trüger.] Ein hiesiger Kaufmann hatte einen Bekehrling, der nach und nach Beträge aus der Kasse entnahm. Dieses Geld verwendete der jugendliche Dieb zum Kauf billiger Anzüge. Er fand hierbei in einem jungen Mann, der an Martittagen in einem Bedenfrager Geschäft ausblitzweise tätig war, einen Helfer. Dieser verkaufte ihm einen billigen Anzug und packte dafür einen teureren ein. Der Preisunterschied wurde nachträglich prozentual verteilt. Wenn nun dieser diebische Kaufmanns- lehring seine Zeit hatte, nach Hendeckung zu fahren, so schied er seinen Freund dort hin, der sich gerne an diesem Geschäft beteiligte. Die Polizei hat jetzt die Sache ermittelt.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 26. Januar. [Berichtsbericht.] Am Freitag wurden hier angekauft und verladen: 257 Schweine, 26 Kälber, 7 Minder und 4 Schafe. Bezahlt wurden für Schweine bis 1,45 Lit, für Kälber bis 0,92 Lit, für Minder bis 1,40 Lit und für Schafe 0,70 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Ostpreußen

Zwei Kinder in der Angerapp ertrunken

* Insterburg, 27. Januar. Am Sonnabend ertranken in Insterburg in der Angerapp zwei Knaben. Sie waren am Ufer auf frisches Eis gegangen, um ältere Eisschollen weiter zu treiben. Hierbei brachen sie ein und versanken sofort im Wasser. Man konnte sie nicht mehr retten. Bei den beiden ertrunkenen Kindern handelt es sich um den siebenjährigen Sohn Heinz des Homöopathen Froese und den acht Jahre alten Sohn Alfred des Arbeiters Zimmermann.

Vollversammlung der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer

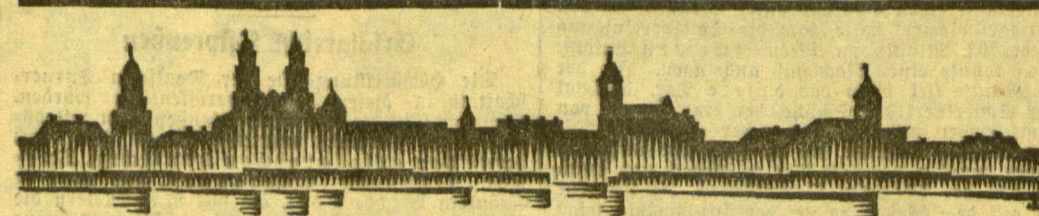
Eröffnungsvortrag von Präsident Brandes und Oberpräsident Siehr

Die diesjährige Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wurde am Freitag vormittag in Königsberg durch den Präsidenten Brandes mit einer Ansprache eröffnet, in der er ein trübes Bild von der Wirtschaftslage der Provinz gab. Er führte dabei u. a. aus: "Das vergangene Jahr fand wieder im Zeichen der Unrentabilität, während die Belastung der Landwirtschaft zugenommen hat. Die Folge davon ist die Zunahme der Verschuldung. Die durchschnittliche Zinsbelastung ist auf 48 1/2 Mark je Hektar gestiegen. Die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe haben beträchtlich zugenommen. Es stehen in Ostpreußen zurzeit 4655 ländliche Arbeiterwohnungen auf dem Lande leer. Die gestiegene Kaufkraft der Landwirtschaft macht sich auch in den stärksten Industriezweigen durch wirtschaftliche Bild ist für Ostpreußen von erschütterlicher Tragik. Auf die Frage, ob der Provinz zu helfen ist, antwortete ich mit einem unbedingten Ja, aber es muß der feste Wille dazu vorhanden sein und es müssen ganze Maßnahmen getroffen werden. Mein zwangsläufig kommen die alten Kulturstaaten mit dichtster Landbevölkerung dazu, sich gegen die Ueberflutung mit fremden Agrarproduzenten zu schützen, um ihrer Landbevölkerung Lebensmöglichkeit zu geben. Wenn die Möglichkeit der Ernährung dadurch erkaufte wird, daß die Landwirtschaft niedergebht, so ist das das teuerste Brot, das die Städte essen, denn das bedeutet ihren eigenen Untergang. Die Rentabilität der Landwirtschaft, die Voraussetzung für die Gesundheit der Provinz ist, ist nicht wieder hergestellt. So sehr die Landwirtschaft alle Ursache hat, für die ihr vom Reich und Staat gewährte Kompensation dankbar zu sein, zumal sie den Willen zeigt, Ostpreußen zu halten, so wenig konnte diese Hilfe an die Unrentabilität herankommen. Mit großer Sorge erfüllt uns der Vertrag mit Polen und mit besonderer Sorge auch das Liquidationsabkommen. Not und Sorge haben die grüne Front geschwächt, die quer durch die Parteien geht. Sie fragt nur: Wilt du gewillt, der deutschen Landwirtschaft Lebensmöglichkeit wieder zu geben?" Wer bereit ist, ganze Maßnahmen dafür anzunehmen, gehört zu uns!"

Dann sprach Oberpräsident Dr. Siehr als Vertreter der preussischen Staatsbehörde. Er führte aus, daß die landwirtschaftliche Krise im Laufe der Zeit an alle Kulturländer herankommt. In Erkenntnis der Lage haben die zuständigen Stellen in den letzten Wochen einen weitgehenden Landwirt-

schafflichen Schutz durchgesetzt. Die Frage, ob die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft für das deutsche Volk notwendig ist, ist von den maßgebenden Stellen bereits voll im bejahenden Sinne beantwortet worden. Das Ziel der Maßnahmen ist, der Landwirtschaft in dieser Schutzzeit eine Grundlage zur wirtschaftlichen Umstellung zu geben. In der Provinz Ostpreußen sind die ersten Anzeichen hierfür bereits offensichtlich. Die vor uns liegenden Aufgaben können wir aber nur meistern, wenn wir alle den ehrlichen Willen haben, uns zu einer festen Arbeitsgemeinschaft zu verbinden und uns als Schicksalsgemeinschaft fest zusammenzuschließen."

schw. Tilsit, 27. Januar. [Verschiedenes.] Wie aus Rudbuen mitgeteilt wird, halten sich seit einiger Zeit wieder Wölfe in der Oberförsterei Rudbuen auf. Es sind Reste von mehreren gerissenen Hunden, auch hat man die gefundenen Fährten als vom Wolf herrührend einwandfrei erkannt. Es wird nur auf Reuschnee



Kaunas, 27. Januar

Von den litauischen Märkten

Die Preise für Getreide sind in der letzten Zeit in Kaunas, ebenso wie auf dem Weltmarkt, etwas gefallen, besonders für Roggen und Hafer. Für Weizen wurden in Litauen 17-24 Lit, für Roggen 11-19 Lit, für Gerste 10-20 Lit und für Hafer 8-14 Lit je Zentner gezahlt. Der normale Preis beträgt für Weizen 20-22 Lit, für Roggen 14 bis 16 Lit, für Gerste 13-16 Lit und für Hafer 10 bis 12 Lit.

Auf dem Viehmarkt hatten sich die Preise in der vergangenen Woche kaum verändert. Obwohl nur wenig Vieh auf die litauischen Märkte kommt, ist die Kaufkraft sehr reger. Die Gesellschaft "Litais" exportiert in der vergangenen Woche 150 Stück Vieh ins Ausland. Ungeachtet der höchsten Preise auf dem deutschen Markt gezahlt. Besonders groß ist der Schweineexport aus Litauen. Wöchentlich kommen aus Litauen bis 14000 Schweine auf den Berliner Markt. Allein die Gesellschaft "Litais" exportiert die Woche bis 1000 Schweine. In der vergangenen Woche wurden von dieser Gesellschaft für Schweine 110-125 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt.

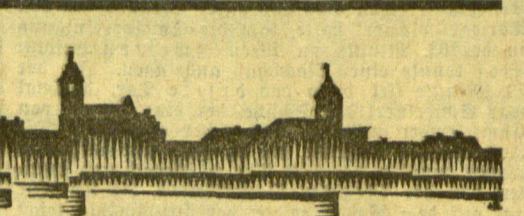
Vom Verband der litauischen Molkereigenossen wurden in der vergangenen Woche 600 Käster Butter ins Ausland exportiert. Es wurden gezahlt je Kilogramm für Butter 1. Sorte 6,50 Lit, 2. Sorte 6,20-6,30 Lit, 3. Sorte 5,70 Lit.

h. (Tel.) Eine Bank der Gesellschaft gegen- seitigen Kredits für die Hausbesitzer wurde hier ge- bildet. In den Vorstand wurden gewählt: Alexander Gudalauskas, Leiter der Buchführung der litauischen Staatsbank, der Tabakfabrikant Elias Salomon und Weismann, Besitzer der Streichholzfabrik "Wulkan" und der Delfabrik. Bei der Gründungsversam- lung wurden 78750 Lit mit einer zehnjährigen Laufzeit gezeichnet. Der Beitrag wird angeblich zehn- fache Zahl neuer Mitglieder aufgenommen worden. Diese Bank will kurzfristige Kredite gegen Sicher- heit durch Immobilien gewähren.

h. (Tel.) Zum Bau eines Nationalmuseums. Der 10. Februar ist der Schlußtag für die Ein- reichung von Projekten zum Bau eines litauischen Nationalmuseums. Die eingereichten Projekte wer- den alsdann durch eine Sonderkommission geprüft werden, welche ihre Entscheidungen am 15. Februar bekannt geben wird. Mit den Bauarbeiten soll be- reits im kommenden Frühjahr begonnen werden. Die Baukosten sind mit über zwei Millionen Lit veranschlagt.

h. (Tel.) Wieder ein Brückenbau. Wie verlautet, beschäftigt sich das Verkehrsministerium mit der Ausarbeitung eines Projektes, welches den Bau einer Brücke über den Fluß Nemotla vorsieht. Der Bau dieser Brücke, welcher ausgeschrieben werden wird, soll schon im nächsten Frühjahr beginnen. Die Errichtungskosten belaufen sich auf etwa 1 1/2 Mill. Lit.

gewartet, um diesen unliebsamen Gästen den Gar- aus zu machen. - Als der Förster K. in Tawell- wungen auf seinem Dienstaufzuge den Kaiserbaum passierte, trat aus dem Erlenzwald ein Elch herans und kam in sehr raschem Tempo in bedrohlicher Weise auf K. zu. Im letzten Augenblick gelang es dem Förster, hinter einen Strauchlaufen zu sprin- gen, und der Elch lauete auf ihm vorbei. In der- selben Woge griff ein Elch das Vorwerk des Försters W. an. Er unmittelbar vor dem För- ster, die glücklicherweise wie versteinert standen, drehte der Elch auf den Hinterläufen um, trabe eine Strecke zurück, um von neuem zum Angriff überzugehen. Dem Förster blieb nichts anderes übrig, als die Rückfahrt anzutreten, denn der Elch gab den Weg nicht frei. - Wie berichtet, ereignete sich am Montag auf der Sternfahrt nach Riga unweit von Staisgirren ein schweres Kraftwagenunglück. Der bei dem Unglück schwer verletzte Baumeister Weg- schneider aus Jumsbrud ist im Tilsiter Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.



h. (Tel.) Ausführungen zur Belieferung der Eisenbahn mit Kohlen. In nächster Zeit finden im Verkehrsministerium Ausführungen zur Beliefe- rung der litauischen Eisenbahn mit Kohlen statt. Wie der "Selsmadienis" erfährt, haben sich die Haupt- sächlich in Frage kommenden Lieferanten, und zwar die Vertreter der englischen und polnischen Kohlen- gruben, zu einem gemeinsamen Vorgehen zusam- mengeschlossen, um eine Konkurrenz, wie im vorigen Jahre, auszuschalten. Demensprechend vermutet das Blatt, daß die englischen Kohlenpreise in diesem Jahre bedeutend teurer sein werden.

* Auf dem letzten Wochenmarkt in Kaunas wur- den gezahlt: für Butter 1. Sorte 6,70-7 Lit, 2. Sorte 6-6,50 Lit und 3. Sorte 5,70 Lit je Kilogramm, für Eier 20-22 Cent je Stück. Gute Kartoffeln kosteten 3,50-4 Lit der Zentner, Kohl 6-8 Lit je Schw. Im übrigen hatten sich die Preise für Produkte kaum verändert.

h. (Tel.) Wahl der jüdischen Schönheitkönigin. Am Sonnabend wurde unter großer Beteiligung die jüdische Schönheitkönigin Litauens gewählt. Die Entscheidung fiel auf die Tochter des Friedens- richters von Utena, die 20jährige Rita Bermann. Zu ihren "Fotamen" wurden Fräulein Gertrud Gan aus Baltimore und Fräulein Bermann aus Kaunas gewählt.

h. (Tel.) Feuer im Gebäude des Innenminis- teriums. Die Feuerwehre wurde gestern nach dem Gebäude des Innenministeriums gerufen, wo im ersten Stock ein Brand ausgebrochen war. Nach kurzer Zeit konnte das Feuer gelöscht werden. Die Ursache des Brandes ist auf die Ueberheizung eines Ofens zurückzuführen. - Ein zweiter Brand ereignete sich gestern abend in Schanzen in dem Hause Nr. 57. Am Juosupaicio-Platz war ein Schornstein in Brand geraten, worauf die Einwohner die Feuer- wehr alarmiert haben. Auch dieser Brand konnte nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden.

h. (Tel.) Schlägerei zwischen zwei Mädchen. In der Waschanstich-Straße kam es gestern abend zu einer Schlägerei zwischen zwei befreundeten Mäd- chen, wobei das eine der Mädchen namens Stankina so schwer verletzt wurde, daß es zur ärztlichen Be- handlung nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zweifacher Raubmord

h. Poniewiez, 27. Januar. (Tel.) In der ver- gangenen Nacht drangen unbekannte Täter in die Wohnung des in einem Dorfe bei Poniewiez woh- nenden Landwirts S. a. d. l. ein und forderten von ihm die Herausgabe des Geldes. Als S. a. d. l. sich weigerte, der Aufforderung nachzukommen, er- schlugen die Eindringlinge S. a. d. l. und dessen Frau mit einem harten Gegenstand. Nähere Einzelheiten über den Raubmord sind noch nicht bekannt.

sk. St.-Krotingen, 27. Januar. [Selbst- mord - Verschiedenes.] Dieser Tage hat der 19 Jahre alte Arbeiter H. Jardt aus

Schwabau Selbstmord verübt. Er soll das deshalb getan haben, weil er schon lange Zeit arbeitslos war und auch keine Aussicht habe, Arbeit zu bekommen. - In einer der letzten Nächte wurde bei dem Kaufmann Wiskantis ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben Spirituosen in die Hände fielen. - In derselben Nacht versuchten die Diebe, auch bei dem Kaufmann Kolumbas einzu- brechen, was ihnen aber nicht gelang.

h. Abesina, 27. Januar. (Tel.) [Ertrunken.] Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier am 25. Januar ereignet. Der vierjährige Sohn des Landwirts M. a. e. k. a. s. entfernte sich in einem unbewachten Augenblick aus dem Zimmer und geriet auf das Eis eines kleinen in der Nähe liegen- den Flusses. Das Eis brach ein und der Knabe er- trank.

h. Sopykalis, 27. Januar. (Tel.) [Töbliche Schußverletzung.] In dem Dorfe Micat feuerte ein unbekannter Mann aus die in ihrer Wohnung befindliche Landwirtin Mickaite aus einem Jagdgewehr eine Schrotladung ab, wodurch die Frau am Kopf und Körper schwere Verletzungen erlitt. Die Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf verstarb.

ra. Staunwile, 24. Januar. [Wochenmarkt.] Der am Dienstag hier abgehaltene Wochenmarkt war sowohl von Käufern als auch von Verkäufern gut besucht. Auch das Angebot an Produkten war reichlich. Butter kostete das Pfund 2,30-2,50 Lit, für Eier wurden 1-1,30 Lit je zehn Stück verlangt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Mastgänse 16 bis 20 Lit und magere 12-14 Lit, Enten 5-8 Lit, Puten 12-18 Lit, Gähner 2,50-4 Lit und Hähne 2-2,50 Lit das Stück. Für den Zentner Kar- toffeln wurden 3,50-4 Lit und für den Zentner Flachs 40-65 Lit verlangt. Auf dem Getreide- markt kostete der Zentner Weizen 20-21 Lit, Roggen 12-14 Lit, Gerste ebenfalls 12-14 Lit, Hafer 8-10 Lit, Reishäfen 12-14 Lit, Erbsen 15 bis 18 Lit und Gemenge 12-13 Lit je Zentner. Auf dem Viehmarkt kosteten gute Rüsse 350-500 Lit, mittlere Tiere 250-300 Lit und Kälber und Schafe 20-50 Lit das Stück. Für gute Arbeits- pferde wurden 800-900 Lit und für ältere 200 bis 400 Lit verlangt. Nach dem Ausland wurden etwa 100 Pferde verkauft.

ph. Poniewiez, 25. Januar. [Wochenmarkt.] Der am Donnerstag voriger Woche abgehaltene Wochenmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr gut besucht. Schweine und besseres Mischvieh werden hier an jedem Markttag viel zum Export gekauft. Gute Arbeitspferde kosteten 300-450 Lit, ältere Pferde 125-250 Lit. Ältere Rüsse sollten 240-300 Lit, frischmilchende Rüsse 300-400 Lit kosten. Von Schmalz kosteten Rüsse 40-45 Lit und Bullen 45-55 Lit je Zentner Lebendgewicht. Kälber sollten 25-40 Lit das Stück kosten. Für Mastschweine zahlten die Käufer 110-120 Lit für ausgewaschene Fatterschweine 95-105 Lit je Zent- ner Lebendgewicht. Ältere Ferkel waren für 50 bis 70 Lit zu haben. Von Getreide kosteten Weizen 20-22 Lit, Roggen 15-17 Lit, Erbsen 13-14 Lit, Menggetreide 12-14 Lit und Hafer 10-12 Lit je Zentner. Derselbe Menge Weizen wurde für 86 bis 40 Lit und Karstoffeln für 4-4,50 Lit verkauft. Butter kostete 4-4,50 Lit je Kilogramm.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Anstalten u. nur die presy- geteilte Verantwortung. - Anfragen ohne Namensnabe bleiben unberücksichtigt. - Beiträge können teine Ver- merkung finden.

G. Wiedutaten. Sie haben vergessen, anzugeben, ob Frau M. den 1. März 1919 oder 1920 als Zahlungs- tag angegeben hat. Wir nehmen an, daß es sich um den 1. März 1919 handelt. In diesem Tage be- tragen die 6000 Mark dem Dollarhande ent- sprechend 394 Dollar oder 3940 Lit. Am 1. No- vember war der Betrag nach dem Dollarhande an diesem Tage gleich 193 Dollar oder 1930 Lit. Von der in Frage kommenden Summe müssen Sie ab 1. Januar 1920 20 Prozent verjähren, und zwar, wenn es sich um den 1. März 1919 handelt, 1188 Lit, und wenn der 1. November 1919 in Frage kommt, 386 Lit. Die Zinsen von diesen Summen können wir nicht berechnen, weil Sie nicht angegeben haben, wie hoch das Geld verzinst werden muß. Es besteht keine Eruandung, wonach sich der Gläubiger den Zeitpunkt wählen kann, von dem ab die Aufwertung berechnet wird.

H. Lo. In Deutschland gibt es zwei Marine- schulen, und zwar in Mürwik bei Mensburg zur theoretischen Ausbildung des Seemannsjügers, In- genieurzoffiziers- und Zahlmeistermenschens, und in Kiel-Wik (Schiffschule für technisches Personal). In Memel befindet sich keine Marineschule.

der Sofolnikowa um. Aber die Sofolnikowa ist wie vom Erdboden verschwunden.

„S. ist nicht einige Minuten Zeit? - Es ist meine Pflicht zu warten, bis der Ingenieur Dab- mann zur Ablösung eintrifft.“

Woronisi nickt nur. Arbeiter drängen vor- über. Als letzter der alte Kwonik, den sie den „Heiligen“ getauft haben, weil ihm vor Jahren die Mutter Gottes von Kofan im Traume er- schienen ist. Jetzt gehört der alte Kwonik zum „Klub der Gottlosen“ wie die meisten anderen. Wer kann aber wissen, ob er nicht heimlich noch das geweihte Bildchen, das sie ihm bei der Taufe um den Hals hängten, auf dem Herzen trägt? - Dabmann, der blonde, freitfchtrige West- sale, erscheint endlich, und Berk und Woronisi fahren zusammen zum Depot heraus.

Sie treten in das Zimmer mit dem zerrissenen Lederjosa.

„Was war das für ein Brief, den Sie vorhin in der Hand hielten, Georg Karlowitsch?“ - fragt Woronisi plötzlich, während er die Tür hinter sich in Schloß stellt.

Auf Berk's Stirn schmilzt die Ader.

„Es war ein Brief meiner Frau.“ - antwortet er kurz und abweisend.

„Wollen Sie sie Freundschaftlich besichtigen, mir den Brief zu zeigen, Georg Karlowitsch?“

„Die Briefe meiner Frau sind nicht für die Augen eines Dritten bestimmt.“

Woronisi lächelt. - Er ist vollkommen höflich, als er rasch das Thema wechselt und Berk bittet, sich ausführlich über die Explosion im Schacht Kruspaja zu äußern. Es liegt nicht an ihm, daß der Deutsche unter dem Kreuzfeuer der in der fremden Sprache auf ihn niederprasselnden Fragen ein wenig verwirrt zu werden beginnt.

Er verabschiedet Berk mit ein paar knappen Dankworten, er begleitet ihn sogar in den Nebenraum und steht aufmerksam zu, wie Berk Hut und Mantel vom Haken nimmt.

Als der Ingenieur durch das breite rote Tor

tritt, das sich auf die Straße nach Tschernawka hin öffnet, ist es fast dunkel. Es ist ein trüber Spät- winterstag, um die Stunde, da die Dämmerung an- fängt, in die Nacht hinüberzugleiten. Das ver- wahrloste Birkengebüsch steht schwarz und gelpen- lig zu beiden Seiten der neuपालtierten Straße, die das Werk von Tschernawka mit den Arbeiter- siedlungen und dem breiten palastartigen Bau des Sowjethauses verbindet.

Berk verfolgt die Straße nur bis zum Maschi- nenhaus und schlägt dann wie immer den schmalen hier abzweigenden Pfad ein, über den alte, ver- krüppelte Birken ihre wehenden Schotten werfen. Der Pfad führt erst später wieder auf die breite Straße - unweit des Kinderheims „Kamenewa“, in dem auch Werowitscha, das fünfjährige Töchterchen der Sofolnikowa, dessen Vater niemand kennt, er- zogen wird.

Für eine Sekunde kehren Berks Gedanken flüch- tig zu Jelena Sofolnikowa und zu Woronisi zurück. - Von dem Verhör her scheint noch etwas wie ein fader Nachgeschmack in ihm zu haften. Er gibt sich Mühe, darüber hinweg zu kommen. Er will an Tamara denken - nur an Tamara -

Das Thema, vorjährige Paul raschelt um seine Füße. Brombeerranken hängen sich an seine Klei- der. Die Gruppe der drei Birken an der Wegbie- gung ist schwarz zusammengewirrt wie ein bösar- ges lauerndes Tier. Berk bleibt plötzlich stehen. Er spürt irgendwie die Nähe eines Menschen. Er spürt die Nähe einer Gefahr -

In der nächsten Sekunde hat sich etwas auf ihn geworfen und sucht ihn zu Boden zu zwingen. - Im klaren Dämmerlicht meint Berk Woronisis sahle triumphierende Blicke zu erkennen.

Er leuchtet und ist wie gelähmt. - Er fühlt die herkulischen Kräfte des andern - fühlt Finger, die mit gewandtem Griff in seine Taschen gleiten - wie auf der Suche nach einem bestimmten Gegen- stande.

Die Erinnerung an Tamaras Brief flackert schattenhaft in ihm auf. Gleich darauf schnellt sein

schmal, kräftiger Körper in die Höhe, setzt sich mit einem raschen Institu-Griffe zur Wehr. - Der Nase taumelt. - Berk weiß selber nicht mehr, wie es gekommen ist, daß er selber auf ein- mal auf dem Körper des andern landet und nach zähem Ringen in einem Anfall erbitterten Laut die stählernen Finger um seinen Hals preßt bis er es erkennt, daß der Hals mit einer seltsam kraft- losen Bewegung hintenüber gesunken ist. -

Dann springt er auf, läuft von einem jähen, unsinnigen Entsetzen getrieben, den Weg zwischen den Birken entlang und verlangsamte seine Schritte erst, als er die Lichter des Kinderheims vor sich ausblinlen sieht.

Er steht an der Wegkreuzung, hebt langsam beide Hände zu den Schläfen, als müßte er sich auf etwas besinnen.

Er erinnert sich plötzlich daran, daß er schon einmal - im letzten Kriegsjahre - den Kopf eines Menschen hat hintenüberfallen sehen wie heute die bleichen, von der Dämmerung unbeut- lich umrisenen Züge Woronisis. Es liegen viele Jahre dazwischen. Und es ist der Kopf eines Ster- benden gewesen.

„Ich habe ihn getötet.“ - flüsterte Berk und starrt hilflos in das schwarze Gezweig des Birken- gebüsches über seinem Haupt, dessen blattlose Zweige dünne, seifseifrorene Schneekrüten tragen. Der Klang seiner Stimme erschreckt ihn und er- fällt ihn aufs neue mit wildem Entsetzen.

„Ich muß zurück und mich überzeugen!“ denkt er gleich darauf. Vielleicht ist er auch nur be- täubt, Vielleicht gibt es noch die Möglichkeit, ihm zu helfen. -

Er hat sich umgewendet und ein paar Schritte in der Richtung getan, aus der er gekommen ist. Da hört er, ein paar Rascheln in den Birkenbüschen und das kurze, dumpf aufschlagende Geräusch eines Schusses. Er bleibt wieder stehen und lauscht. Er starrt die Straße zurück; sie flucht hell und ruhig zwischen den schwarzen Birkengruppen dahin, deren

Umrisse sich wie gebleichte Wölfe am Abendhimmel verlieren. Dahinter schimmert das erleuchtete obere Stockwerk des Maschinenhauses, die Fenster er- scheinen so nah, daß man sogar Schatten erkennen kann, die sich auf ihrem rötlichen Hintergrunde be- wegen.

Es kommt Berk auf einmal zum Bewußtsein, daß er zittert. Es ist ein unaußerbliches Zittern, wie er es nie zuvor gefannt hat, und das wie ein Krampf durch seinen Körper läuft und ihn ganz wehrlos macht. Er spannt seine Schläfen- muskeln in einer letzten Willensanstrengung und zwingt es nieder. Aber er fühlt sich gleichwohl nicht mehr imstande, seinen Weg zum Totort zu- rück hin fortzusetzen. Langsam und mechanisch kehrt er sich ab und wandert mit den schweren Schritten eines toimüden Menschen in entgegengesetzter Richtung. Nur durch die Breite der neuen Straße von einander getrennt, liegen zwei Gebäude mit einander zugewehrten Fronten wie je eine lauernde Feindesphäre Häben und drängen: - hier das Haus, das den deutschen Ingenieuren der Tschernawfacer Eisenwerke Duaciter gewährt. Dort, etwa zweihundert Schritt von ihm entfernt, das Ar- beiter-Klubhaus -, weiß, massig, mit einer heraus- fordernden Kubusform erbaut. Es hat zahllose Balkons und Veranden, auf deren Brüstungen im Sommer brennendrote Pelargonien lobern. Berk hat es während der Monate seines Hierseins nicht oft als zwei- oder dreimal betreten. Aber er ver- nimmt Abend für Abend die großen Trompeten der Klubmusikanten und den obenbeißenden Lärm der Trommeln. - Er ist jetzt unwillkürlich vor der Tür des Ingenieurhauses stehen ge- blieben; hat die Hand über die Augen gelegt und sieht zum oberen Stockwerk des gegenüber gelege- nen Klubgebüdes hinüber.

Deffen Front ist bis auf drei Fenster erhellt; doch ist das Licht an allen Fenstern durch rote Vorhänge gedämpft, was dem Gebäude gleichzeitig etwas Traumbhaftes und Unheimliches verleiht.

(Fortsetzung folgt)

Spielvereinigung Memel Sportverein Insterburg 3:0 Halbzeit 0:0 Eden 4:6

Der milde Winter läßt es diesmal möglich werden, Fußballspiele auf einwandfreiem Boden auszuspielen, und so konnte die Spielvereinigung auch am Sonntag ihren „Probegalopp“ für die kommende Winterrunde austragen, zu dem sie sich den bestens bekannten Sportverein Insterburg eingeladen hatte. Dieser erschien in der von früheren Spielen her bekannten Ausstattung:

Zobel
Nagel Sprang
Korczik Klemens Ren
Marhold III Marhold IV Aldermann Puppel Haus
Die Spielvereinigung fand:

Gewildies II
Kopens Gewildies I
Broshinski Buchhat I Gardening
Nehre Schmieleski Schweinert Rottowski Seed

Das Spiel begann pünktlich um 2 Uhr auf dem Rasen, dessen Spielfläche zwar etwas uneben, aber gut spielbar war. Die Insterburger gingen gleich scharf ins Zeug und konnten bald nach ihrem Anstoß vier Ecken hintereinander schießen. Die Memeler Deckung konnte diese aber klären und die Gefahren abwenden. Ein Vorstoß der Spielvereinigung wurde durch Rottowski mit zu hohem Schuß abgeblockt, dann entstand für die Spielvereinigung, die jetzt auf flote Angriffe unternahm, eine weitere aussichtsreiche Situation, als Schweinert den Insterburger Torwart herauslockte, doch wurde das Verhängnis durch die Verteidigung abgewandt. Die anfänglichen flotten Angriffe der Insterburger ließen etwas nach, doch war das Spiel der beiden Mannschaften durchaus offen. Durch einen Elfmeter wegen Hand erhielt die Spielvereinigung Gelegenheit zum Führungstreffer, doch schloß Kopens den Ball über die Patte. Einen schönen Angriff Seeds mit anschließendem Schuß von Rottowski hielt Zobel. Bis zur Pause hielt das offene Spiel an, einige weitere Tor Gelegenheiten der Spielvereinigung, die sich allmählich immer besser fand, konnten nicht verwertet werden, dann wurde nach dem Seitenwechsel die Spielvereinigung erfolgreich, obgleich der Sportverein immer wieder sehr gute Verteidigerleistungen zeigte. Ein plötzlicher Vorstoß Schmieleskis, der jetzt den Innenstürmerposten eingenommen hatte, überrumpelte Verteidigung und Torwart und brachte den ersten Erfolg,

dem Aldermann fast den Ausgleich entgegengesetzt hätte, doch er kam zu spät zum Schuß. Nachdem Schweinert einen Ball aus guter Stellung auf den Torwart platziert hatte, kam die Spielvereinigung in der 63. Minute zu ihrem zweiten Erfolg: Seed konnte einen Nachschuß anbringen. In der 70. Minute fiel dann das dritte Tor, diesmal war Schweinert der Schütze, der eine Flanke von Schmieleski aufnahm und sicher einsandte. Die Insterburger Angriffe, die im Feld auf aufgebaut waren, wurden vor dem Tor zu schwach und konnten von der Memeler Verteidigung, die sich sehr gut auf dem Posten zeigte, verhältnismäßig leicht zerstreut werden. Nach einem Rottowski der Spielvereinigung wurde der Insterburger Torwart im Nahangriff überwinden, doch der Schiedsrichter hatte die Szene schon vorher abgepfiffen. Noch zwei Ecken konnte die Spielvereinigung schießen, dann war das Treffen, das immer ein lebhaftes Tempo gehabt hatte, in dem der Sportverein Insterburg aber nicht zu seiner sonstigen Form aufkamen konnte, beendet.

Die Insterburger Mannschaft war am besten in der Verteidigung besetzt, wo Nagel die Hauptarbeit leistete. Zobel spielte aufmerksam, konnte aber die drei Tore nicht verhindern. Die Insterburger waren sehr gut besetzt und zeigten ein durchweg gleichmäßiges Spiel. Anders der Sturm, der im Feld raumgreifend spielte, aber vor dem Tor zu unentschieden war. Die Außenstürmer brachten nicht viel zuwege, die Innenspieler waren besser, konnten sich aber gegen die Memeler Verteidigung nicht durchsetzen.

Der Sieg der Spielvereinigung stand nach dem ersten Tor nicht mehr in Frage, die Mannschaft wurde diesmal von Buchhat, der seine Form zu verbessern scheint, gut geführt, und dann war die Verteidigung am Spielresultat stark beteiligt. Die beiden Außenläufer vollbrachten erst in der zweiten Halbzeit bessere Leistungen, Nehre war indolent und wirkte wenig mit, dagegen lieferten Seed und Schmieleski ein sehr lebhaftes Spiel, und Rottowski gefiel durch seinen mühenlosen Angriffsschiff. Schweinert vermochte sich mit seinem Posten noch nicht so recht abzufinden, doch wurde seine Leistung auf halbwegs besser.

Der Schiedsrichter Knobel hatte bei dem fairen Spiel keinen schweren Stand und amtierte zur Zufriedenheit. Kw.

bern L. Döring, Dr. Savour, Wittkop, Köpfer, A. Hirsch; zu Kandidaten: die Herren Erdmann, A. Döring und Göt. In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren Jirkow, Hahn und Hildebrandt.

Bei Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, einen besoldeten Geschäftsführer anzustellen und einen eigenen Sportplatz für den Verein zu pachten. Die Sitzung wurde darauf gegen 12 Uhr geschlossen.

Erfolgreiche Ostpreußen

Die Höchstleistungsliste der Deutschen Turnerschaft ist in diesen Tagen veröffentlicht worden. Wenn auch in dieser Liste Ostpreußen nicht mit ostpreussischen Vereinen vertreten ist, so sind doch zwei der erfolgreichsten deutschen Turner geborene Ostpreußen, und zwar ist Fräulein Witkowska, die mit 37,74 Metern die Besteleistung im Disfusbereich hält, geborene Königsbergerin und hat längere Zeit dem R. T. C.

als Mitglied angehört. Der erfolgreichste deutsche Turner Linau, der allein neun Rekorde hält, ist geborener Elbinger.

Frau von Reznicek wird französische Hallentennismeisterin

* Paris, 27. Januar.
Die deutsche Tennismeisterin Frau Paula von Reznicek hat einen außerordentlichen Erfolg erringen können. In der Damenklasse wurde um die Hallentennismeisterschaft von Frankreich konnte sie die Altmeisterin Borde-Paris überlegen mit 6:2, 6:2 schlagen. Es ist zum ersten Male, daß dieser Titel an eine Deutsche fiel.
Nachdem im Sommer vorigen Jahres der französische Tennisspieler Boniss die Würde eines deutschen Meisters erringen konnte, hat der letzte Erfolg von Frau von Reznicek das Völkerverbindende, das Völkerverbundene des Sports auf das Schönste veranschaulicht.

Wie der Ostpreusse Schikat den Weltmeistertitel „errang“

Allen Schikanen der Amerikaner zum Troste — Er blieb Deutscher

Seit August 1928 ist der Ostpreusse Richard Schikat Weltmeister im freien Stil. Diese Ringkampftitel, für die die amerikanische Fachbezeichnung „catch as catch can“ ist, erfreut sich in Amerika einer außerordentlichen Verbreitung und Beliebtheit. Der professionelle Ringkampf im freien Stil wird in Amerika streng diszipliniert betrieben. Während es in der Alten Welt nur so an Europa- und Weltmeister — wohlverstanden im griechisch-römischen Stil — wimmelt, existiert „drüben“ immer nur ein Meister, da mit einer einzigen einwandfreien Niederlage ohne weiteres der Titel verloren geht und auf den Sieger übertragen wird. Die Beliebtheit, die sich diese Ringkampftitel in Amerika erfreut, macht es verständlich, daß die „starken Männer“ Amerikas mit allen ihren „Kräften“ bemüht sind, die höchste Würde zu „erringen“. Neben Max Schmeling, mit dem Deutschland hofft, auch den Weltmeistertitel im Boxen zu erkämpfen, ist es vor allem Meister Schikat, dem an erster Stelle das hohe Ansehen, den der deutsche Sport in Amerika genießt, zu verdanken ist.

Er nahm jeden Mann an und warf sie alle. Es war ein Triumphzug ohne Gleichen.

Nur dem Umstand, daß der Ringkampfsport in Deutschland immer mehr zurückging, ist es zuzuschreiben, daß man in der Heimat weniger Notiz von den großen sportlichen Erfolgen Schikas nahm, der erst im freien Stil seine fabelhafte Veranlagung beweisen konnte, weil in diesem Schnelligkeit und Intelligenz eine weit größere Rolle spielen als Gewicht, im Gegensatz zum griechisch-römischen Stil.
Die Namen all seiner unterlegenen Gegner aufzuführen, würde zu viel Platz wegnehmen. Nur einige seien erwähnt, die selbst in Europa nicht ganz unbekannt geblieben sind: Jysofsky Eganewitsch, Wladef Eganewitsch, Ad. Spantel, Toots Mondt, Romanoff Demetrius Martinoff, Alan Gustaf, Hans Bauer, Jusuf Hassan, Reginald Stik, Steinke.

Während seines kurzen Aufenthaltes in Europa warf er in Dresden, ebenfalls im freien Stil, seinen Landsmann Ernst Reiter aus Königsberg (genannt „Siegfried“). Dieser Kampf ist bisher die einzige Demonstration des catch as catch can“ in Deutschland, nach amerikanischer Manier in einem Boxring und in drei Gängen durchgeführt, gewesen.

Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ bringen in einer ihrer letzten Ausgaben einen kurzen Abriss des Werdeganges von Richard Schikat, der allgemein interessieren dürfte und den wir daher auszugsweise folgen lassen:

Unweit Tilsit wurde er in einem kleinen Nest (Pahlalwen) geboren, ist also Ostpreusse wie Ernst Reiter, genannt Siegfried, der als erster Deutscher drüben in Amerika unter den Freistilrington eine gute Rolle spielte (vor dem Kriege) und nur von dem seinerzeitigen Weltmeister Frank Gotch, dessen beide Eltern ebenfalls aus Deutschland stammten, besiegt wurde.

Mit seiner jungen Frau kehrte Schikat dann wieder nach Amerika zurück, um erneut die Jagd nach dem Weltmeistertitel aufzunehmen. Das war nicht nur sportlich eine äußerst schwierige Sache — denn die Amerikaner wollten nur einen der ihnen als Titelhalter sehen und gaben ihm deshalb keine Chance. Schikat kann ein „Niedchen singen“ von den Schwierigkeiten, die drüben in den Staaten einem ausländischen Anwärter auf einen Welttitel gemacht werden. Seit 1923 ringt er in Amerika mit wenig Unterbrechung und kam doch erst 1929 zu seiner größten Chance. Niemand vermochte ihm zu widerstehen, aber die jeweiligen Weltmeister Joe Stecher, Strangler Lewis und Gus Sonnenberg gingen Schikat aus dem Wege. 1929 fand der Deutsche aber in Philadelphia tatkräftige Unterstützung von begeisterten Sportfreunden, mit deren Hilfe er eine Prämie von 50000 Dollar für den ausstehenden, der ihn zu werfen imstande sei. Gus Sonnenberg hüllte sich abermals in Schweigen und verweigerte auch dem Amerika-Griechen Jim Londos, der eine ähnliche glanzvolle Karriere mit Schikat hinter sich brachte und vor dem Zusammenstreffen mit diesem nie besiegt wurde, eine Titelchance.

Da griff endlich die Staatliche Sportbehörde von Pennsylvania ein. Einverträglich mit der von Newyork ein, aberkannte Gus Sonnenberg seinen Titel — er mußte den
Diamantenbesetzten Weltmeistertitel im Werte von 10000 Dollar
herausgeben — und ordnete einen Kampf an zwischen Schikat und Londos. Der Sieger sollte Weltmeister sein und den Gürtel erhalten.
*
Am 23. August 1929 fand der Kampf in Philadelphia. Der schlaue Grieche versuchte, wie immer in seinen Kämpfen, Schikat zu reizen, ihn wild zu machen und zu unruhigem Kräfteverbrauch zu veranlassen. Aber der Deutsche blieb kaltblütig und brachte dann endlich
nach einer Stunde 15 Minuten und 12 Sekunden seinem Gegner die erste Niederlage bei und errang damit die Weltmeisterschaft.

Von da ab war natürlich Schikat ein gemachter Mann. Er besitzt in Philadelphia eine schöne große Wohnung, hat sein Landhaus und fährt einen prächtigen Cadillac.
Was nun aber für uns hier in der Heimat die Hauptsache ist: Schikat blieb ein Deutscher, obwohl er längst amerikanischer Staatsbürger werden konnte, was ihm die Erreichung seiner Ziele sicherlich wesentlich erleichtert hätte. Schikat will auch unbedingt Deutscher bleiben, daher ist es nicht mehr als recht und billig, daß wir Treue mit Treue vergelten und ihm die Anerkennung zollen, die ihm seinen Leistungen nach gebührt.

Carneras Amerika-Debüt
A. o. Sieg in 70 Sekunden
Das Debüt des italienischen Boxerriesen Carneras ist für diesen wider Erwarten recht günstig ausgefallen. Er konnte seinen Gegner Big Boy Peterson — der Kampf wurde im Newyorker Madison Square Garden ausgetragen — bereits in der ersten Runde nach 70 Sekunden Kampf l. o. schlagen.

Verbandsstag des Sportverbandes des Mememelgebiets

28 Vereine mit 2037 Mitgliedern — Zufriedenstellende Erfolge — Man hat Oberleutnant Savonoris zum ersten Vorsitzenden gewählt

Am Sonntag fand in Fischers Weinstuben der diesjährige Verbandstag des Sportverbandes des Memelgebiets statt. Leider war die Beteiligung der Vereine nicht groß, nur 14 Vereine waren anwesend, dafür war auch die Tagesordnung nicht umfangreich und konnte verhältnismäßig schnell abgewickelt werden.

Kurz vor 10 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende des Verbandes, Landesrat Miksus, die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des verflohenen Jahres, die zufriedenstellende Erfolge gezeitigt hat, ist doch die Fußballmannschaft des R. S. erneut Titanischer Meister geworden, während die Spielvereinigung den zweiten Platz in der Ostpreußenrunde belegt hat. Das Verhältnis der Vereine untereinander ist gut, doch steht der Verband mit der litauischen Sportliga in Auseinandersetzungen, die hauptsächlich ihren Grund darin haben, daß immer noch keine klaren Bestimmungen über den Sportbetrieb vorliegen. Die Zusammenarbeit mit der Sportliga wird auch dadurch erschwert, daß dieselben den Geschäftsverkehr sehr verkompliziert und mit den Memeler Stellen zu wenig Verbindungen aufrechterhält.

Den Geschäftsbericht des Verbandes gab Herr Jekfus. Nach ihm hat der Verband jetzt 28 Vereine mit zusammen 2037 Mitgliedern, davon 1236 Senioren, 407 Junioren, 394 Frauen. Der Obmann des Fußballausschusses gab darauf den Bericht über den Fußballbetrieb, der reibungslos abgewickelt werden konnte. In zwei Städtepielen gegen Romno und Tilsit ist die Memeler Stadtmannschaft mit 3:1 und 8:5 Sieger geworden. Zur Aufstellung der litauischen Ländermannschaft haben Auswahlspiele stattgefunden, die auch zum Resultat hatten, daß eine ganze Anzahl Memeler Spieler in der Ländermannschaft aufgestellt wurde. Der Bericht des Leichtathletik-Ausschusses zählte die Leichtathletischen Veranstaltungen des Jahres auf, von denen die beiden Städtekämpfe gegen Romno und Tilsit erwähnt seien. Leider gingen beide verloren, der erste mit 51:43, der zweite mit 57½ zu 38½. Außerdem wurden die Memellandmeisterschaften und die litauischen Meisterschaften als größere Veranstaltungen in Memel ausgetragen. Herr Knobel berichtete über die Schiedsrichtervereinigung, die nach längerer Ruhe ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat und zur Zeit elf Mitglieder zählt. Herr Jekfus gab den Kasienbericht, nach dem der Verband einen Kasienbestand von über 1000 Lit hat. Auch die Unfallkasse ist gut fundiert und hat in verschiedenen Fällen wesentliche Unterstüßungen geben können. Nach dem Bericht der Kasienprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, nachdem noch die Beiträge für das nächste Jahr festgesetzt worden waren, deren Höhe dieselbe geblieben ist. Der Beitrag für die Unfallkasse beträgt 0,50 Lit, kann aber vom Vorstand nach Bedarf bis auf 2 Lit erhöht werden. Der bisherige Vorsitzende, Landesrat Miksus, nahm die auf ihn gefallene Wiederwahl nicht an, und als erster Vorsitzender wurde Oberleutnant Savonoris gewählt, als zweiter Landesrat Miksus, als Kassierer Herr Kohn, als Geschäftsführer Herr Jekfus. Der Fußball-Ausschuß ist

durch die Herren Döring, Wigantas und Dörfel besetzt. Den Obmann für die Leichtathletik soll die Spielvereinigung stellen. Gegen 11 Uhr war die Tagesordnung erschöpft, und der Leiter der Versammlung, Zahnarzt Dr. Jakobsohn, konnte den Verbandstag schließen. Kw.

Generalversammlung des deutschen Sportvereins RSK-Kultus

h. Der deutsche Sportverein RSK-Kultus hielt am 25. Januar in seinen Vereinsräumen die diesjährige Generalversammlung ab, zu der sich zahlreiche Mitglieder eingefunden hatten. Die Tagesordnung enthielt Berichte des Vorstandes und der Revisionskommission, Neuwahlen und Verschiedenes.

Nachdem Herr Förster zum Versammlungsleiter und Herr Krämer zum Schriftführer einstimmig gewählt worden waren, erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Felgenbauer, seinen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflohenen Jahre. Er hob in seinem Bericht hervor, daß trotz des erst seit acht Monaten erfolgten Zusammenstehens der beiden deutschen Sportvereine eine merkbare Entwicklung im Sport zu verzeichnen sei. Auch finanziell sei eine zufriedenstellende Besserung eingetreten und der Verein habe jetzt in seiner Kasse einen Ueberschuß von etwa 1000 Lit. Die Mitgliederbeiträge gingen allerdings etwas spärlich ein, das sei aber daraus zurückzuführen, daß der Kasienwart infolge seiner ehrenamtlichen Tätigkeit nicht in der Lage sei, die säumigen Mitglieder zur Erfüllung ihrer Pflichten aufzufordern. Die gegenseitigen Verantwortlichkeiten des Vereins, wie Dampferausflüge, Stiftungsfest und Tanzabende, die immer gut besucht seien, seien den Mitgliedern genügend bekannt, so daß man Einzelheiten nicht hervorzubeden brauche. Allerdings müsse hinzugefügt werden, daß diese Veranstaltungen von den ehemaligen Mitgliedern des Kultus weit mehr besucht würden als von den Mitgliedern des ehemaligen RSK-Vereins.

Das Sportleben im Verein nehme mit jedem Jahre einen weiteren Fortschritt. Insbesondere könne dies beim Fußball festgestellt werden. Die RSK-Kultus-Mannschaft habe eine Reihe hervorragender Spiele hinter sich, durch welche sie sich einen führenden Platz in der litauischen Sportliga gesichert habe. Von der Leichtathletik könne dies zwar nicht gesagt werden, da sich die Mitglieder diesem Sport nicht mit einer solchen Begeisterung widmen wie dem Ring-Vorgang oder dem Fußball.

Darauf erstattete der Kassier, Herr Hahn, einen ausführlichen Bericht über die Kasienlage. Der Stand der Kasse zum neuen Jahre weist einen Saldo von 1057,84 Lit auf. Die vorjährigen Fußballspiele hätten keinen Gewinn eingebracht, da die Beteiligung auswärtiger Mitglieder des Vereins an den Ligaspielen mit hohen Spesen verbunden gewesen sei.

Nachdem die Revisionskommission ihren Bericht erstattet hatte, wurde dem alten Vorstand Entlastung erteilt und zu den Neuwahlen geschritten. Es wurden gewählt in den Vorstand: zum Vorsitzenden Herr Felgenbauer, zum Kassier Herr Förster, zum Sportwart Herr Förster; zu Mitglie-

der Friedenschluß mit seinen wirtschaftlichen Folgen für Deutschland zwang auch Schikat, statt seines Schloßherrnpostens, in dem er keine Beschäftigung finden konnte, etwas anderes zu ergreifen. Der junge ostpreussische Hüne ging unter die Berufsringer. Schnell taucht er aus der Klasse der Mittelmäßigen empor und wurde rasch bekannt und gefürchtet durch seine Eleganz in allen Bewegungen, seine vornehme Ruhe und seine überaus feinesinnige Technik. Geradezu Sensation machte die Häufigkeit, mit der er schwerste Gegner durch Souplerie auf die Schultern zwang. Dieser rüstante Griff ist bei den Ringern im allgemeinen wegen seiner Gefährlichkeit, für den Ausführenden sowohl als den Betroffenen, sehr unbeliebt. Der Angreifer nimmt einen tiefen Untergriff von hinten und läßt sich selbst mit dem hochgehobenen Partner hinterrücks in die Brüste fallen, wobei der Angreifer unweigerlich mit beiden Schultern den Boden berührt, wenn nicht der Angreifer sich das Genick verstaucht und selbst einbricht. Schikat machte das aber mit beispielloser Virtuosität. Bald war er einer der ersten unter den griechisch-römischen Ringern Europas.

Ganz besondere Förderung erfuhr der junge Athlet durch einige Dresdener Sportfreunde. Auch lernte er im Gbflorenz seine nachmalige Gattin — Fräulein Damm — kennen, mit der er nun schon seit Jahren drüben in Amerika in glücklicher Ehe lebt und die ihm, dem häufig a l l z u G u t m ü t t i g e n, in geschäftlichen Dingen eine wertvolle, umsichtige und weibliche Sekretärin geworden ist.

Schikat, der neben seinem bevorzugt starken Körper über eine hervorragende Intelligenz verfügt, wie sein Kopf ohne weiteres beweist, bemerkte nun bei Zeiten, daß die griechisch-römischen Ringen in Europa aus vielerlei Gründen — die auszuführen hier zu weit gehen würde — immer mehr an Boden verloren, so daß die Verdienstmöglichkeiten selbst für so einen tüchtigen Menschen wie ihn, verhältnismäßig begrenzt blieben. Daneben hörte er vom Freistilringen in Amerika und den Riesenbörse, die dort die ersten Kräfte erhalten; erfuhr von dem realen Titel eines Weltmeisters im „catch as catch can“ und beschloß, seinen in Europa nicht zu befriedigenden Ehrgeiz nach der Neuen Welt zu lenken.

Nach gewissenhaften Vorbereitungen startete Schikat 1923 das erste Mal im freien Stil in den Oststaaten der USA. Drei Kämpfe gewann er in kurzer Zeit. Man kannte ein Match wurde geplant mit dem damaligen Weltmeister Joe Stecher. Der überlegte sich jedoch die Sache im letzten Augenblick — und erkrankte. Schikat wandte sich nun nach den Weststaaten, nach dem sonnigen Kalifornien.